Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto „ 4.— für das Ausland, „ „ „ Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 22. XVIII. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Mitte November 1911**

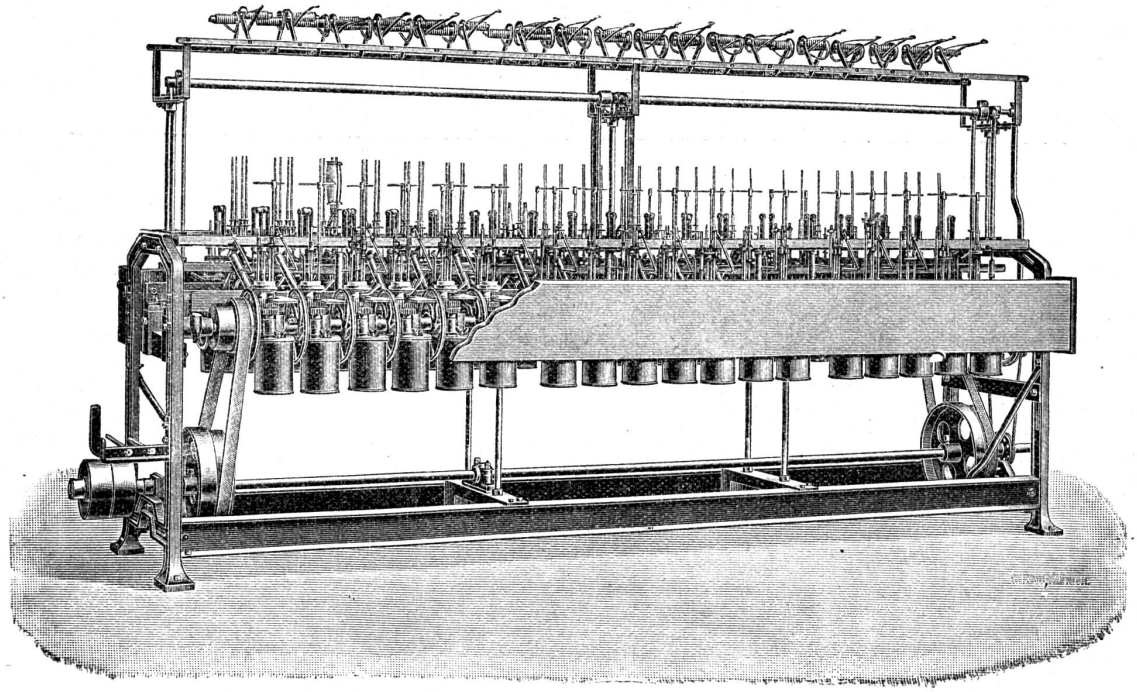
J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik

ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei Ia. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — **„Neuheit"**

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer



Ausserordentlich rationell! .... Amortisiert sich sehr rasch! Aeusserst solid!

Produktive Kreuzspuhlmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läuffer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

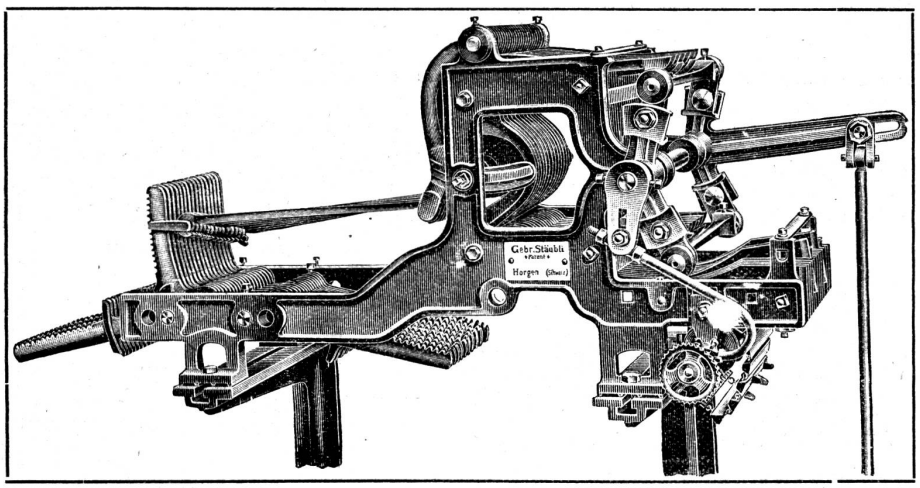
Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
Gegründet 1728.

Spezialfabrik für
Ia. Treibriemen
von nachweisbar grösster Haltbarkeit, hergestellt nach altbewährter Methode (Eichen-Grubengerbung).

Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

***Filialen** in **Sandau** (Böhmen) und **Faverges** (Hte-Savoie, France)*

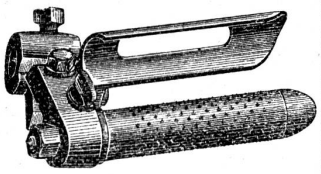


Patent-
Schaftmaschine
„IDEAL“
mit drehbaren Messern u. Schwingenzug mit Druckhebeln, keine verzahnten Schwingen.

Rationellste Maschine für Stühle bis 110 cm Blattöffnung.

Eminente Vorteile:
Verminderte Reibung, weniger Abnützung, bedeutende Kraftersparnis, Kartenmuster übersichtlicher und zugänglicher, absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl.

„Perfekt“ ✠ Pat. 46161



G. HUNZIKER

III Mechanische Werkstätte **RÜTI** (Zürich) — Gegründet 1872

Spannstab „Perfekt“ (geschützt durch ✠ Patent 46161 und ausländ. Patente)
Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.
Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.
Kein Hängenbleiben der Fäden.
Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.

Ringli-Spannstäbe mit Eisen- u. Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsli, Weberschiffli für Baumwolle und Seide.
Federn u. s. w.

— Reparaturen promt und billig. —
Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

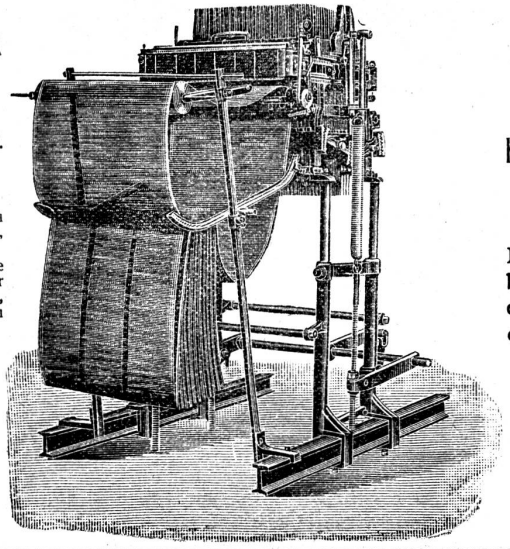
Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit **112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792** Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen
Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich
TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.
Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern
Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, Via Lucini 6. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).

Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrössen.

80,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik

LANGNAU-ZÜRICH

Patentierte karten- und papierlose

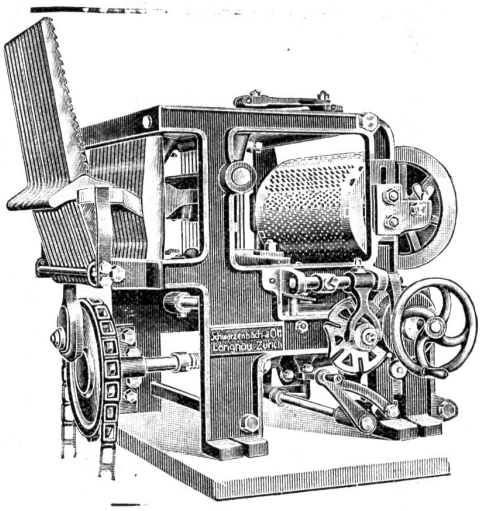
Doppelhubschaftmaschine „Reform"

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle

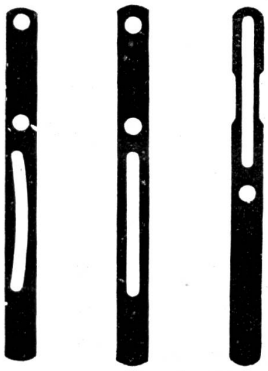
zu jedem Stuhl-System passend.

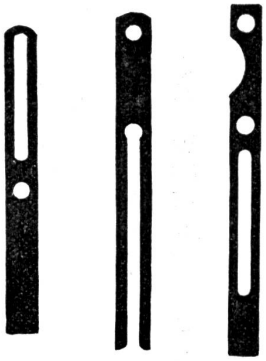
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform".





Komprimierte Holzfussböden „Euböolith"

fusswarm, öl- und wasserundurchlässig, feuersicher, dauerhaft wie Eichenholz.

5 Millionen m² hauptsächlich in Textilfabriken ausgeführt.

Euböolith-Werke A.-G. in Olten.

Reparatur alter, öliger Bretter-, Stein- und Betonböden, ohne Betriebsstörung.

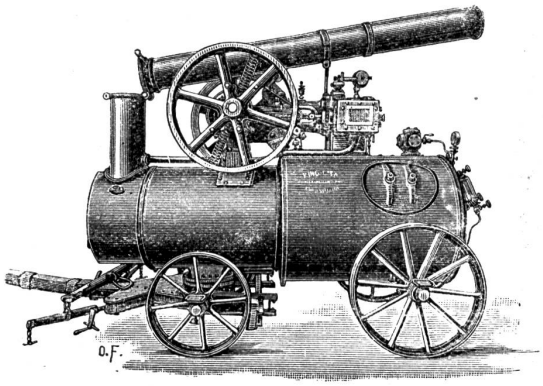
Maschinenbefestigungssystem „Pilokollan" ohne Schrauben und Bolzen.

Ruhiger Gang, bessere Arbeit, rasche, leichte Deplacierung der Maschinen. Ia. Referenzen.

Jüng. tüchtiger, verh. Mann, gegenwärtig als

Leiter einer Rohseidenzwirnerei

tätig, sucht sich zu verändern und wünscht passende Stellung in der Seiden- oder Baumwollzwirnerei. Kauf- und fachmännisch gebildet. Firm in **Nähseide, Organzin, Trame etc** f. **Real- und Kunstseide.** Sprachkundig. Offerten unter Chiffre F. B. 1060 an die Expedition dieses Blattes.



KING & Co. A.-G.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

ZÜRICH-WOLLISHOFEN ∴ Gegründet 189

Dampfmaschinen - Dampfkessel

Locomobilen - Halb-Locomobilen

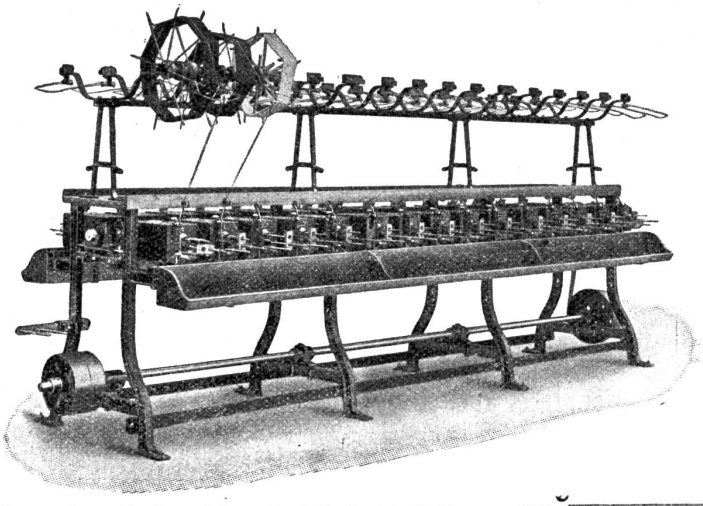
Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

J. Schweiter, Horgen (Schweiz)

Textilmaschinenfabrik

Filialefabrik Sternberg (Mähren)



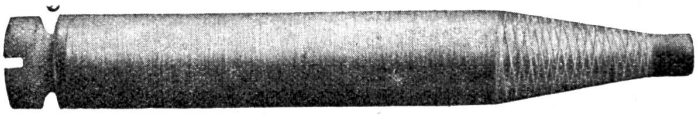
Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid" direkt ab Strang arbeitend.

Die leistungsfähigste und bestkonstruierte Spulmaschine ist heute meine

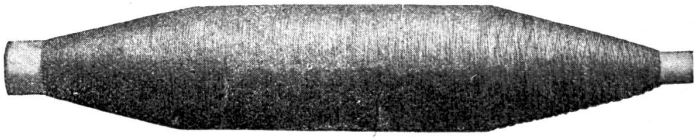
Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid"

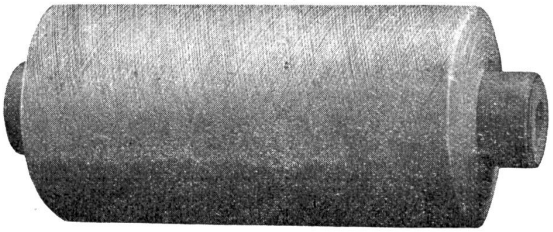
da deren Spindeln bis **4000** Touren per Minute machen kann, ohne dass der Mechanismus oder das Spulprodukt darunter leiden.

Rapid-Schuss-Spulen enthalten bis 100 % mehr Material als gewöhnliche Schusskötzer oder gesponnene Kopse. Die „Rapid" arbeitet ebensogut ab Spulen oder Kopse, wie ab Strang und eignet sich für Baumwolle, Seiden, Wollen, Leinen, Eisengarn etc.



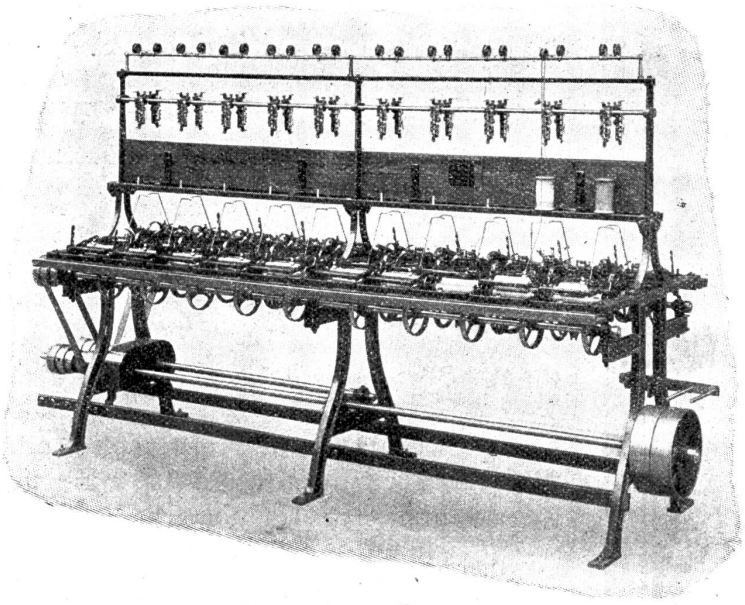
Rapid-Schuss-Spulen





Seiden-Kreuzspule zum zetteln.

Patent-Kreuzwinde-Maschine eingerichtet zur Herstellung von Grège-Kreuzspulen ab Putz-Spulen.



Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuzspulen von rohen und gefärbten Seiden, Kunstseide, feine Baumwolle, Tussah, Schappe, Wolle etc. direkt ab Strang, Spulen oder Kops.

Zahlreiche Referenzen und Nachbestellungen.

Nr. 22. XVIII. Jahrgang Mitte November 1911

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Ueber Baumwolle und Baumwollhandel. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von gefärbter Seide im Jahre 1910. — Zoll- und Handelsberichte. — Der Krieg und die Geschäftslage in der Levante. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Firmen Nachrichten. — Mode- und Marktberichte. — Die neue Farbenkarte. — Baumwollmarkt. — Färben von Jute, Kokosfaser, Passava, Fiber und Manilahanf. — Technische Mitteilungen. — Ein Rundgang durch die neu installierte Webschule in Wattwil (Schluss). — Kleine Mitteilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Ueber Baumwolle und Bauwollhandel.

Von Friedrich Girtanner, Zürich.

Geschichtliches der Baumwollkultur und Baumwollindustrie.

Die Heimat der Baumwolle ist Indien. Von hier aus hat das Produkt im Laufe der Zeiten seinen Weg durch die Welt genommen und ist als eines der wichtigsten Landesprodukte Gemeingut aller Völker geworden.

In den ältesten Zeiten tritt Baumwolle als Kulturpflanze in Indien auf. Zu Herodots Zeiten — 484 bis 424 vor J. Ch. — waren baumwollene Gewebe die allgemeine Kleidung der Eingeborenen Indiens; von den Soldaten König Xerxes von Persien (485 v. J. Chr.) ist uns berichtet, dass sie in Bamwollstoffe gekleidet waren.

In China wurden Baumwollgewebe zu des Kaisers Yao Zeiten, um 2300 v. Chr. hergestellt, allerdings nicht in grossem Umfang; erst im 9. Jahrhundert fand der Anbau der Baumwolle in China grössere Verbreitung.

In Japan ist gegen Ende des 8. Jahrhunderts n. Chr. die Baumwolle aus Indien eingeführt worden, aber erst vom 16. Jahrhundert an nahm hier der Baumwollanbau sowie die Industrie einen Aufschwung, den man auf die Ankunft der Portugiesen zurückführt. Heute reicht für den Baumwollbedarf Japans die eigene Baumwollproduktion nicht mehr aus.

In Aegypten wurden Baumwollgewebe im Altertum hauptsächlich von den Vornehmen und Priestern getragen. Wir wissen aus der Bibel, dass Joseph von dem damaligen Pharao als Geschenk ein baumwollenes Gewand erhielt.

Auf ein hohes Alter der Baumwollindustrie in Amerika schliesst man, weil man bei der Entdeckung Amerikas 1492 schon Gewebe von grosser Schönheit dort vorgefunden hat.

In Europa ist der Anbau und die Verarbeitung der Baumwolle von den Sarazenen und Mauren während ihrer Herrschaft in Spanien, besonders unter Abd. ur Rahman III. (912—961) eingeführt worden.

Im 12. und 13. Jahrhundert wurde Baumwolle in Belgien verarbeitet; im 13. und 14. Jahrhundert hatten die Christen bedeutende Baumwollmanufakturen in Barcelona sowie in Venedig und von hier aus verbreitete sich die Industrie bald über Italien, später nach der Schweiz und im 14. und 15. Jahrhundert von Venedig nach Augsburg. In Gent und Brügge, wie auch in Frankreich sollen im 16. Jahrhundert Kattune wie die indischen hergestellt worden sein. 1650—1740 war Amsterdam der grösste Baumwollmarkt für Europa.

Nach England wurde die Baumwollindustrie im Jahre 1328 durch Flamländer von Belgien aus übertragen. Unter Heinrich VIII. begann die Verarbeitung des Rohmaterials in Lancashire. Allein die privilegierten Woll- und Leinenweber sahen sich durch die Verarbeitung der neu eingeführten Pflanzenfaser in ihren Rechten bedroht und fürchteten — nicht mit Unrecht — in der Baumwolle eine gefährliche Konkurrenz. Aus diesem Grunde wurde im Jahre 1712 „the act for encouragement of arts“ durch das englische Parlament erlassen, durch welche Verfügung jeder Yard Kaliko, der in England erzeugt wurde, mit einer Steuer von 3 Pence belegt wurde. Zwei Jahre später erhöhte man die Steuer auf 6 Pence, um endlich im Jahre 1721 das Verbot zu erlassen, Baumwollstoffe zu kaufen oder zu verkaufen.

Trotz dieser rigorosen Verordnungen ist es gerade England gewesen, wo die Grossindustrie geboren wurde und heute steht das vereinigte Königreich, was seine Baumwollindustrie anbelangt, einzig da und wird von keinem Kulturstaate nur annähernd erreicht.

Manchester war die Stadt, in der sich die Industrie am grossartigsten entwickelte.

Die hauptsächlichsten Baumwollindustrie-Zentren in Grossbritannien sind neben Manchester, Darlington, Oldham, Salford, Lancaster, Preston, Burnley, Blackburn, Bolton, Rochdale, Stockport, Glasgow, Paisley, Killarnock; auch in Irland wird Rohbaumwolle verarbeitet.

Obwohl die Löhne in Grossbritannien höher sind als auf dem europäischen Kontinent, so hat doch gerade England so viele Vorteile vor den übrigen Baumwollindustrie-Ländern voraus, dass ihm die dominierende Stellung auf dem Weltmarkte in Baumwollerzeugnissen von anderen Nationen nicht so leicht streitig gemacht werden kann. Liverpool ist der grösste Markt der Welt für Rohbaumwolle und seine Lage in der Nähe der englischen Manufakturbezirke ist von grösstem Vorteil für die englische Industrie. Das ausgedehnte Eisenbahnnetz, der bedeutende Dampfschiffverkehr, der grosse Kolonialbesitz, die seit vielen Jahrzehnten bestehende Geschäftsverbindung und die Absatzgebiete in Uebersee und endlich die leistungsfähige Maschinenindustrie, die unablässig bestrebt ist, die modernsten Hilfsmittel für Spinnereien und Webereien herzustellen; alles dies sind Faktoren, die der englischen Baumwollindustrie das Uebergewicht den andern Industriestaaten gegenüber verliehen haben.

In der Schweiz entfaltete sich die Baumwollindustrie schon frühzeitig mit Erfolg. 1787 zählte der Kanton Zürich 34,075 Spindeln. 1830 begann mit Einführung englischer Maschinen ein neuer Aufschwung für die schweizerische Industrie. Gegenwärtig zählt die gesamte schweiz. Spinnerei total 1,492,454 Spindeln, 20,074 Baumwoll-Webstühle, und dies ist seit mehreren Jahren unverändert geblieben. Es ist jedoch eine stetige Vermehrung der Produktion infolge Verbesserungen an den Maschinen nicht ausser Acht zu lassen.

Kultur, Ernte und Versand der Baumwolle.

Kultur: Baumwolle ist das Samenhaar der kapselartigen Frucht der Baumwollpflanze (lat. Gossypium). Aus den drei- bis fünffächerigen Fruchtkapseln, welche etwa die Grösse einer Walnuss haben und zur Zeit der Reife selbst aufspringen, quellen die weichen Wollhaare heraus und es kann alsdann das Pflücken der Baumwolle beginnen.

Die Baumwolle gedeiht am besten bei einer mittleren Temperatur von 20 bis 25 ° C in feuchtwarmem Klima zwischen 36½ ° nördlicher und 36½ ° südlicher Breite; der Boden soll sandig, humos und an Kali und Kalk reich sein, unter Umständen ist ausgiebige Bewässerung erforderlich.

Feinde der heranwachsenden Baumwolle sind anhaltender Regen, Frost und Würmer, der sog. Bollwurm; enge Cotton-Boll Weevil.

Die Hauptkulturländer der Baumwolle sind:

1. die Vereinigten Staaten mit einer durchschnittlichen jährlichen Ernte von 10½ bis 11 Millionen Ballen von 500 engl. Pfund in den letzten zehn Jahren.
2. Ost-Indien. Durchschnittsernte in den letzten fünf Jahren ca. 3,900,000 Ballen.
3. Aegypten im Nildelta und Niltale.
4. Brasilien.

Brasilien produziert ca. 250,000 Ballen, wovon der grösste Teil von den dortigen Spinnereien versponnen wird.

Weitere Produktionsgebiete sind: Peru, Türkei, Persien, China, Mexiko, Japan und das asiatische Russland, welche Länder aber meistens für den lokalen Bedarf in Frage kommen.

In Deutsch-Ostafrika, das mit seinem gewöhnlichen Tropenklima und seinen geeigneten Bodenverhältnissen äusserst günstige Bedingungen für das Gedeihen der Baumwollpflanze besitzt, sind bis heute sehr günstige Resultate erzielt worden und werden alljährlich durch das stete Steigen der Baumwollpreise stark befördert.*)

Das Egrenieren (Entkörnen der Baumwolle). Ca. fünf Monate nach der Aussaat beginnt die Ernte, welche drei bis vier Monate dauert, da die Kapseln nicht alle gleichzeitig reifen. Man spricht von einer ersten, zweiten und dritten Pflücke, oder wie der Amerikaner sagt: Middle, Bottom Crop und Top Crop. Man pflückt die reife Baumwolle mit den daran haftenden Samenkörnern. Die Trennung dieser Samenteile vom Faserstoff geschieht auf verschiedene Weise; manchmal von Hand oder mit einfachen Apparaten auf dem Felde (meist noch in Indien), in Nordamerika und Aegypten jedoch durch eigens dafür eingerichtete Maschinen, die Gins.

Von 110 lbs. Samenbaumwolle erhält man 33—40 lbs. entkrönte (Ginned-)Baumwolle und 60—67 lbs. Samen, die zu Viehfutter und Oelgewinnung verwendet werden. Das aus dem Baumwollsamen gewonnene Oel dient zur Verfälschung von Olivenöl, Schmalz, Kunstbutter, als Speiseöl und zur Herstellung von Seife und anderer chemischen Produkte.

Pressen und Packen der Baumwolle.

Um für den Versand der Baumwolle möglichst wenig Raum zu gebrauchen, wird die egrenierte Baumwolle unter grossem hydraulischen Drucke gepresst und in Ballenform gebracht. Die Ballen selbst werden mit Packtuch, meistens aus Jute bestehend, eingehüllt und mit eisernen Bändern fest zusammengebunden. Die Ballen sind viereckig (square Bales); man hat auch Versuche gemacht mit Rundballen, die sich aber nicht bewährt haben und immer seltener zum Verpacken der Baumwolle gebraucht werden.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nach neueren Berichten sollen die Ergebnisse dieser Anbauversuche gar nicht so günstig ausgefallen sein, wie man anfänglich gehofft hatte. (Die Redaktion.)

Schweizerische Aus- und Einfuhr von gefärbter Seide im Jahr 1910.

Der internationale Charakter der schweizerischen Seidenindustrie kommt nicht nur im Seidenhandel und in der Weberei zur Geltung, auch der Verkehr in gefärbten Seiden weist ein durchaus internationales Gepräge auf, indem nicht nur die schweizerische Stoff- und Bandweberei in ansehnlichem Masse die Mitwirkung der ausländischen Färberei beansprucht, sondern auch die schweizerische Färberei in bedeutendem Umfange für Fabrikanten jenseits der Landesgrenze arbeitet. Dieser ausgedehnte Verkehr, der der schweizerischen Seidenweberei und Färberei in gleicher Weise zustatten kommt, wird durch die einheimische Zollgesetzgebung, die den zollfreien Veredlungsverkehr gewährleistet, wesentlich begünstigt, denn es kann sowohl Seide für ausländische Rechnung zollfrei zum Färben in die Schweiz eingeführt werden (aktiver Veredlungsverkehr), als auch von der Schweiz Rohseide zum Färben in das Ausland geschickt und zollfrei wieder zurückgeführt werden (passiver Veredlungsverkehr). Trotzdem der schweizerische Eingangszoll nicht hoch ist — er macht keine 3 Prozent des Wertes aus — macht die schweizerische Seidenweberei vom Veredlungsverkehr ausgiebigen Gebrauch; so wurde im Jahr 1910 für rund 86 Prozent (1909 rund 84 Prozent) der im Ausland zum Färben aufgegebenen Seiden der freie Veredlungsverkehr benutzt.

Fasst man den zollpflichtigen und den Veredlungsverkehr zusammen, so sind insgesamt für Rechnung von schweizerischen Fabrikanten im Auslande gefärbt worden

319,000 kg im Jahr 1910
302,000 „ „ „ 1909
282,000 „ „ „ 1908

die sich in den Hauptposten folgendermassen verteilen:

	1910	1909	1908
in Deutschland gefärbt	189,000 kg	179,000 kg	186,000 kg
„ Frankreich „	88,000 „	79,000 „	76,000 „
„ Italien „	42,000 „	44,000 „	16,000 „

Die Lieferungen an ausländische Färber haben in den beiden letzen Jahren um je ca. 20,000 kg zugenommen; dieser Betrag ist an sich zwar nicht sehr bedeutend, aber doch erwähnenswert, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die schweizerische Weberei infolge unbefriedigenden Geschäftsganges und vermehrter Herstellung stückgefärbter Ware eher weniger gefärbte Seide verwendet als früher.

Im Veredlungsverkehr allein, der wie schon erwähnt, mehr als fünf Sechstel des Gesamtumsatzes umfasst, verteilte sich die Seide auf

	Organzin	Trame
in Deutschland gefärbte	140,000 kg	45,000 kg
„ Frankreich „ „	51,000 „	35,000 „
„ Italien „ „	400 „	2,000 „

Bei dem zollpflichtigen Verkehr lässt sich die Ausscheidung in Organzin und Trame nicht durchführen.

Die schweizerische Seidenfärberei hat den kleinen Ausfall der ihr durch die etwas erhöhte Inanspruchnahme der gleichartigen ausländischen Industrie erwachsen ist, durch vermehrte Leistungen für fremde Webereien vollständig auszugleichen gewusst. Es wurden für Rechnung ausländischer Fabrikanten in der Schweiz gefärbt (im zollpflichtigen und im Veredlungsverkehr):

773,000 kg im Jahr 1910
734,000 „ „ „ 1909
720,000 „ „ „ 1908

So ansehnlich sich der Vorsprung dem Jahr 1909 gegenüber ausnimmt, so ist die Ziffer des Jahres 1907 mit 789,000 kg doch noch nicht erreicht worden. Zur richtigen Beurteilung dieses Verkehrs muss in Berücksichtigung gezogen werden, dass die ins Ausland gehende Seide nicht nur gefärbt, sondern auch erschwert wird und die Menge der zur Behandlung gelangten Kilogramm Seide infolgedessen erheblich kleiner ist, als die Ausfuhrausweise ergeben. (Diese Einschränkung fällt bei den für Rechnung von Schweizerfirmen im Ausland gefärbten Seiden weg, da es sich fast ausschliesslich um Veredlungsverkehr handelt,

bei dem die ausgehende ungefärbte und unerschwerte Seide zur Vormerkung gelangt). Bei der zollpflichtigen Ausfuhr im Betrag von 504,900 kg kann etwa die Hälfte des Gewichtes der Erschwerung zugeschrieben werden, so dass die ursprüngliche Seidenmenge rund 250,000 kg ausmachen dürfte. — Als Total der in der Schweiz für das Ausland gefärbten Seiden ergibt sich alsdann ein Betrag von zirka 520,000 kg, gegenüber etwa 480,000 kg im Jahr 1909 und 490,000 kg im Jahr 1908. Dabei wurden gefärbt für Rechnung von Fabrikanten in Deutschland zirka 304,000 kg (1909: 271,000 kg), in Italien zirka 134,000 kg (1909: 141,000 kg) und in Oestereich-Ungarn zirka 78,000 kg (1909: 67,000 kg).

Wird für die Erschwerung kein Abzug gemacht, so verteilt sich der Umsatz auf die einzelnen Länder wie folgt:

	1910	1909	1908
Gefärbt für Deutschland	471,000 kg	444,000 kg	352,000 kg
„ „ „	163,000 „	173,000 „	212,000 „
„ „ „	131,000 „	113,000 „	153,000 „

In kleinen Beträgen wurde gefärbte Seide auch nach Spanien, Portugal, England, Belgien und Brasilien ausgeführt. Einen hervorragenden Kunden besitzt die schweizerische Seidenfärberei an den Zürcher und Basler Stoff- und Bandwebereien in Süddeutschland und mit der Zunahme der schweizerischen Stuhlzahl jenseits der Grenze entwickelt sich auch die Ausfuhr von Seiden aus schweizerischen Färbereien nach Deutschland. In Italien und Oesterreich, wo dieser starke Rückhalt fehlt, hält sich das Geschäft mit Mühe in bisherigem Umfange aufrecht.

Die Angaben über den Veredlungsverkehr ermöglichen die interessante Feststellung, dass, während die schweizerische Weberei im Ausland erheblich mehr Organzin als Trame färben lässt, die auswärtigen Seidenindustriellen umgekehrt mehr Trame in der Schweiz zum Färben aufgeben als Organzin. So waren im Jahr 1910 drei Viertel der in der Schweiz im Veredlungsverkehr zum Färben eingelieferten Seiden Tramen und ein Viertel Organzin; von den für schweizerische Rechnung im Ausland gefärbten Seiden waren dagegen zwei Drittel Organzine und nur ein Drittel Tramen.

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten vom Januar bis Ende Oktober:

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 5,203,871	Fr. 5,854,412
Seidenband	„ 1,619,445	„ 1,848,630
Beuteltuch	„ 961,632	„ 1,062,989
Floretseide	„ 4,849,685	„ 5,381,543
Kunstseide	„ 539,523	„ 457,676
Baumwollgarne	„ 1,193,088	„ 1,017,663
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 1,556,765	„ 1,400,035
Strickwaren	„ 1,473,101	„ 1,957,618
Stickereien	„ 55,215,791	„ 57,269,803

Ursprungzeugnisse für Sendungen nach der Türkei. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" sind die wichtigsten Bestimmungen über die Ursprungzeugnisse für Sendungen nach der Türkei aufgeführt worden. Diese Bestimmungen haben inzwischen eine Verschärfung erfahren, indem das Schriftstück, ausser den Angaben über Anzahl, Brutto- und Nettogewicht und Inhalt der Koli, die handschriftliche Unterschrift des Fabrikanten aufweisen muss. Diese Deklaration muss beglaubigt sein und zwar mit dem ausdrücklichen Vermerk, dass die Ware, die an den mit vollem Namen bezeichneten Käufer spediert wurde, auch in der Fabrik zu X. angefertigt und somit schweizerisches Erzeugnis sei. Der Gemeindevorstand hat auch die Echtheit der Unterschrift des Fabrikanten zu beglaubigen. Das Ursprungzeugnis ist endlich noch zu legalisieren und zwar gegenwärtig ausschliesslich durch die Kanzlei des ottomanischen Generalkonsulates in Genf gegen eine Stempelgebühr von Fr. 6.25.

Der Krieg und die Geschäftslage in der Levante.

Hierüber wird der „N. Z. Z." von einem Mitarbeiter folgendes geschrieben: Der Krieg in Tripolis macht sich in der Wirtschaftslage der Türkei in zwei verschiedenen Richtungen geltend. Nach übereinstimmenden Berichten von den wichtigsten türkischen Geschäftsplätzen hat sich die Handelslage bei Ausbruch des Krieges mit Italien kritisch gestaltet, da einerseits der plötzliche Abbruch eingelebter Beziehungen zu Italien, anderseits ein empfindlicher Geldmangel bedrohliche Wirkungen äusserten, die stellenweise auch in einer sofortigen Verschlechterung der Zahlungsverhältnisse und vermehrten Wechselprotesten zum Ausdruck gelangte. Indessen hat die Geldkrise, die zumal in Saloniki und Konstantinopel auftrat, nicht den Umfang angenommen, den man anfänglich befürchtete. Der Mangel an türkischem Golde ist zum grössten Teil bereits gehoben worden und die Grossbanken arbeiten in vollkommen normaler Weise. Allerdings sind sie, namentlich im Verkehr mit der schwächeren Kundschaft äusserst vorsichtig und in der Provinz sind die Kredite nicht unerheblich eingeschränkt worden. Die Einberufungen und ein verringertes Ausfuhrgeschäft wirken natürlich auch auf den Importhandel zurück und die Wintersaison kann unter solchen Umständen schwerlich gut ausfallen. Eine gewisse Vorsicht ist demgemäss im Exportgeschäfte nach der Türkei vorläufig nicht ausser acht zu lassen.

Wenn jedoch der Krieg auf Tripolis beschränkt bleibt, so werden sich die Verhältnisse in den übrigen Teilen des ottomanischen Reiches sehr bald wieder völlig normal gestalten und infolge des Ausfalls der italienischen Konkurrenz in der Türkei dürften sich für zahlreiche Branchen sehr günstige Absatzchancen ergeben.

Neben den hundertprozentigen Wertzoll auf den Import italienischer Provenienzen ist bekanntlich an den wichtigsten Plätzen der Türkei ein Boykott der italienischen Waren getreten, der auch in Aegypten dem italienischen Handel ernsten Schaden zufügt. Dabei ist als sicher anzunehmen, dass der Boykott und die feindselige Stimmung gegen Italien lange über den Friedensschluss hinaus ihre Wirkung fühlbar machen werden. Im Hinblick hierauf eröffnet sich auch der schweizerischen Industrie die Möglichkeit, ihren Absatz in der Türkei, den sie zum Teil an Italien verloren hat, wieder zu festigen.

In Betracht kommen in erster Linie Baumwollgarne und -Gewebe, die die wichtigsten Posten des italienischen Exportes nach der Türkei gebildet haben. Baumwollgarne exportierte Italien jährlich für etwa 45 Millionen Lire, Baumwollgewebe für 23 Millionen Lire nach diesem Markte. In Baumwollgarnen handelt es sich vornehmlich um Water Nr. 4—12 (Fr. 8.40 bis Fr. 8.80 cif Konstantinopel) und Nr. 16—24 (Fr. 11.— bis Fr. 11.40 pro Paket), ferner um dreifädige Retors. Extrahardgarne liefert zumeist England. Ein grosser Artikel ist Rohgarn, den bisher Italien geliefert hat (neben Oesterreich). In früheren Jahren war die Schweiz am türkischen Geschäft in Türkisch Rohgarn nicht unerheblich beteiligt.

Von den Baumwollgeweben dürfte sich die schweizerische Industrie, die ja noch immer am türkischen Importe beteiligt ist (Dokuma, Schals und Kopftücher) vornehmlich für die Druckware interessieren. Guten Absatz in der Türkei finden Drills (60—120 cm breit, Preis 50 Cts. bis 1 Fr. 30 cif türkischer Hafen), Toile de Vichy (Oxford) in der Breite von 70 cm (Preis 35—80 Cts.), ferner Flanelle, einfärbig oder mit Streifen- und Karomuster bedruckt. Wichtige Artikel sind ferner Indiennes, Batiste, Satins, bedruckter Atlas, Baumwollmousseline. Bedruckte Kattune lieferte Italien ebenfalls in grossen Mengen und in verschiedenen Qualitäten (70 cm breii, Preis 20—60 Cts. per Meter). Auch am türkischen Seidenwarenimport war Italien bisher stark beteiligt. Sein Anteil stellte sich jährlich auf etwa 6 Millionen Lire. Hierüber figurieren als wichtige Posten Seidenstoffe in der Preislage von 1 Fr. 75 bis 4 Fr. 50 per Meter (54—60 cm breit), ferner Seiden- und Halbseidensamt, letzterer Artikel zum Preise von 4 Lire 20 der Meter (47 cm breit). Auch

seidene Kopftücher sind im türkischen Geschäfte ein belangreicher Artikel.

Wichtig und besonders von Deutschland in vielen Branchen bevorzugt, ist das Partiewarengeschäft mit der Türkei. Saloniki und in zweiter Linie Konstantinopel sind stets willige Abnehmer für Partieware zu billigen Preisen, wie auch Fabrikvorräte und Ausschussware, freilich zu entsprechend niedrigen Preisen, die in der Türkei flotten Absatz finden, da man gewohnt ist, weit mehr auf konvenable Preise und verhältnismässig gutes Aussehen als auf Qualität zu sehen. Der Anpassung an diese Geschmacksrichtung und besonderem Entgegenkommen in der Kreditgewährung und den Zahlungsbedingungen hatten die Italiener ihre namhaften Erfolge zu verdanken, die sie in den letzten Jahren im Handel mit der Türkei erzielten. Nun sind sie auf Jahre vom türkischen Markte ausgeschlossen und die Konkurrenz wird sich beeilen, die entstandenen Lücken auszufüllen.

Sozialpolitisches.

Lörrach. In Lörrach wurde von der Firma Köchlin & Baumgartner eine Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn bis zu einem gewissen Prozentsatz eingeführt. Bedingung hierbei ist mindestens 5jährige Tätigkeit im Geschäft und ein Alter von über 25 Jahren.

Industrielle Nachrichten

Betriebseinschränkung in der italienischen Seidenspinnerei. Die italienische Seidenspinnerei befindet sich seit längerer Zeit in misslicher Lage und die Meinung, dass nur eine in grossem Masstab durchgeführte Betriebseinschränkung wirklich Abhülfe bringen kann, ist in weiten Kreisen der Industriellen verbreitet. Aus dieser Auffassung heraus hat die Associazione Serica in Mailand ein sog. Referendum veranstaltet und alle italienischen Seidenspinner angefragt, ob sie eine Betriebseinschränkung für notwendig erachten. Bei einem Total von 60,500 Spinnbassinen, ist die Rundfrage von den Inhabern von ungefähr 38,000 Bassinen beantwortet worden. Zunächst wurde festgestellt, dass 7276 oder 12 Prozent der vorhandenen Spinnbassinen zur Zeit ausser Betrieb gesetzt sind, nämlich 4315 in der Lombardei, 1588 im Venezianischen, 552 im Piemont und 821 in anderen Landesteilen. Die Zahl der Spinnbassinen, die überdies aus verschiedenen Gründen (Arbeitsmangel usw.) stillstehen, wird auf etwa 2000 geschätzt, so dass mit einem Produktionsausfall von ca. 15 Prozent gerechnet werden kann. Wird endlich in Berücksichtigung gezogen, dass die Fest- und Feiertage nach Möglichkeit ausgedehnt werden, so gelangt man für die in Betrieb stehenden Filanden an Stelle der gewöhnlichen zirka 270 Arbeitstage, zu nur 230 bis 240 Tage, was einer weiteren Einschränkung der Erzeugung von etwa 10 Prozent entspricht. Tritt in der geschäftlichen Lage kein Umschwung ein — und es erscheint dies zur Zeit wenig wahrscheinlich —, so darf angenommen werden, dass die italienische Spinnerei in der Campagne 1911/12 an Stelle der erwarteten 5 bis $5^1/_2$ Millionen kg nur etwa 4 Millionen kg Grège produzieren wird.

Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands. Zwischen dem Verband der Seidenstoff-Fabrikanten und der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwaren-Grosshändler waren seit längerer Zeit Verhandlungen im Gange, um den seit 1908 bestehenden Kartellvertrag, der die Verkaufs- und Lieferungs-Bedingungen für die Mitglieder beider Organisationen regelt, zu erneuern. Der neue Vertrag sollte am 1. Januar 1912 in Kraft treten. Die Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt und sind vorläufig abgebrochen worden. Der bestehende Kartellvertrag läuft somit, da keine Partei vom Kündigungsrecht Gebrauch gemacht hat, vorläufig für ein Jahr, d. h. bis Ende 1912 weiter. Der neue Vertrag hätte übrigens keine einschneidenden Neuerungen gebracht, er sollte vielmehr im grossen und ganzen die Fortsetzung der bestehenden Vereinbarung bedeuten.

Der **Verband deutscher Bundwebereien** wandte sich in einem Rundschreiben an seine Mitglieder mit dem Ersuchen, Preisnachlässe auf keinen Fall eintreten zu lassen, und weist darauf hin, dass sogar eine recht gute Baumwollernte nicht im Stande sein kann, den gegenwärtigen Mangel an Rohstoff zu decken, so dass keinesfalls mit dauernder Verbilligung der Rohstoffe und Warenpreise zu rechnen ist.

Die **Vereinigten österreichischen Bleicherei- und Appretur-Anstalten** beschlossen, die geltenden Preise um 16 % zu erhöhen. Jene Firmen, die sich verpflichten, auf die Dauer der nächsten zwei Jahre alle bei der Vereinigung gearbeiteten Artikel ausschliesslich den in derselben vertretenen Bleichereifirmen zu überweisen, erhalten dagegen das Recht, sich bei Bezahlung der Monatsrechnungen 10 % vom Nettobleichumsatz abzuziehen, wodurch die tatsächliche Erhöhung bei diesen Firmen bloss 6 % beträgt.

Wollmarkt. Bei der Bedeutung Australiens für den gesamten Wollmarkt dürfte es von Interesse sein, eine Gegenüberstellung der Produktionszahlen der letzten Jahre zu geben. Nach einer Statistik der Firma Segard & Co. in Tourcoing hat die Zahl der Wollschafe in Australien zwar im letzten Jahr eine Zunahme von 508,000 Stück erfahren, sie bleibt aber hinter der Höchstzahl früherer Jahre nicht unbeträchtlich zurück. Im Jahre 1891 wurden in Australien noch zirka 125 Millionen Schafe festgestellt, während sich die jetzige Zahl nur auf zirka 112 Millionen beläuft. Zum Verbrauch geschlachtet wurden im letzten Jahre zirka 15 Millionen. In dem am 20. Juni beendigten Wolljahre 1910/11 betrug der Export von australischer Wolle 2,463,750 Ballen. Der heimische Verbrauch stellt sich auf 55,000 Ballen, sodass sich eine Gesamtproduktion von 2,523,750 Ballen ergibt, die einen Wert von zirka 790 Millionen Franken hatten. Diese Produktion hatte ein Gewicht von 380 Millionen Kilo, das heisst also 2 Millionen Kilo mehr als im Vorjahre, in dem sich die Produktion auf 378 Millionen Kilo belief. 76 Prozent (im Vorjahr 77 Prozent) des exportierten Quantums sind in Australien verkauft worden, nämlich 1,86 Millionen Ballen gegen 1,88 Millionen Ballen in der vorjährigen Saison.

China. In China ist den revolutionären Vorgängen die neue durch den Engländer T. Barraclough aus Harrogate (England) Wuchang nach neuestem System erbaute Ramiefabrik zum Opfer gefallen und gänzlich eingeäschert worden. Die Anlage enthielt Spinnerei, Weberei, Färberei, Appretur, sowie Abteilung für die Zubereitung des Rohstoffes und die besten Maschinen.

Betriebseinschränkungen in französischen Spinnereien. Wie aus Paris gemeldet wird, werden die vereinigten französischen Flachs- und Werggarnspinnereien vom 18 November ab auf die Dauer von drei Monaten ihre Betriebe um ein Sechstel einschränken.

Firmen-Nachrichten

Deutschland. — Krefeld. Handelsgerichtlich eingetragen wurde die Firma: „Einkaufsvereinigung Rheinischer Krawattenfabrikanten G. m. b. H.". Gegenstand des Unternehmens ist der Wareneinkauf für die Gesellschafter. Das Stammkapital beträgt 20,400 Mark. Geschäftsführer sind: Wilhelm Jacobs, Fabrikant, Krefeld, Michael Mongelewitz, Fabrikant, Krefeld, Jakob Berg, Fabrikant, Krefeld, Eugen Winkler, Kaufmann, Krefeld.

Oesterreich. — Wien. Die Seidenwarenhandlungsfirma Max Karp in Wien hat die Zahlungen eingestellt und strebt vorläufig ein vierwöchentliches Moratorium an. Ein Status liegt noch nicht vor. Die Warenschulden werden auf 170,000 Kronen

geschätzt. Die Geldgläubiger sollen gedeckt sein. Als Ursache der Insolvenz werden die Entziehung des Bankkredits und Verluste beim Wareneinkauf bezeichnet. Beteiligt sind Wiener, deutsche, italienische und Schweizer Firmen.

— Wien. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium, der k. k. priv. österr. Länderbank in Wien, im Vereine mit den Inhabern der Firmen: Johann Schwarz & Söhne in Wien, Rudolf Erdwein jun. und Zizka & Nemajer in Dobruscka, die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Vereinigte Bandfabriken-Aktiengesellschaft" mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Italien. — Venedig. Wie aus Venedig gemeldet wird, stellte die hier und in Mailand domizilierende Modewarenfirma Giuseppe Fadin mit einer Schuldenlast von $2^1/_2$ Millionen Lire die Zahlungen ein. Das Ausland ist stark beteiligt.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Es haben in den letzten Wochen etwas mehr Umsätze als vorher stattgefunden. Die Preise halten sich konstant auf gleicher Höhe. Die Spinnereien in Italien haben die Arbeitszeit eingeschränkt, um einer Ueberproduktion und den gedrückten Preisen entgegenzuwirken.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang ist etwas besser, dagegen ist man über die kommende Mode immer noch sehr im Unklaren, namentlich darüber, ob und wie die weiten Damenröcke aufgenommen werden. Es werden die leichtern Stoffe jedenfalls ziemlich Nachfrage haben, wie Voile, Mousseline und Krepp de Chine; auch weiche Taffete und Satins Libertys bleiben gefragt. Sammet nimmt zur Zeit eine bevorzugte Stellung ein, es ist der Artikel, der jetzt noch das aussichtsreichste Geschäft für sich hat, währenddem bei den andern Fabrikaten sich die Bestellungen sehr zersplittern. In Bändern ist der Beschäftigungsgrad befriedigender geworden; die Basler Bandfabrikanten haben kürzlich beschlossen, die Preise für die Fabrikate etwas zu erhöhen.

Baumwollmarkt.

Der Firma Paul Reinhart & Cie. in Winterthur sind von den Herren Geo. H. Mc. Fadden & Bro., Philadelphia unterm 2. November folgende Mitteilungen zugegangen:

„Unserer Ansicht nach wird es sich rechtfertigen, wenn Sie Ihre Spinnerfreunde aufmuntern, auf der Basis von ca. 9 Cents für Termine in New-York Baumwolle der neuen Ernte 1912/13 zu kaufen. Wir wissen, dass in verschiedenen Rayons des Kontinents auf so weit hinaus gekauft worden ist, und auch die amerikanische Spinnerei hat damit begonnen. Nur dadurch, dass die diesjährige Ernte so gross ausgefallen ist, der Geschäftsgang während der zwei letzten Jahre aber schlecht war und sich den neuen Verhältnissen nicht anpassen konnte, erklären sich eigentlich die niedrigen Preise. Vom Moment der Aussaat an bis zur Pflücke hat phänomenal gutes Wetter das Wachstum begünstigt, mit Ausnanme von zwei Wochen Dürre in Texas; ausserdem war das mit Baumwolle bepflanzte Areal noch nie so gross wie dieses Jahr.

In Zeiten von sehr kleinen — oder sehr grossen Ernten wird gewöhnlich auf die eine — oder andere Seite hin zu viel erwartet. Im ersteren Fall werden Baumwollpreise so hoch getrieben, dass Spinner ihre Spinnereien schliessen müssen, im zweiten Fall, bei Ueberfluss, wo alles gegen den Artikel ist, werden derart grosse Quantitäten auf den Markt geworfen, bis Preise schliesslich auf den Selbstkostenpreis und sogar noch darunter gehen. In vielen Distriken im Süden ist dies bereits der Fall, d. h. der Selbstkostenpreis ist erreicht und nur in den fruchtbarsten Landstrichen kann zu jetzigen Preisen noch mit etwas Gewinn Baumwolle produziert werden. Die niedrigen Preise haben jetzt schon sehr viel dazu beigetragen, den Gang der Industrie wieder zu beleben, namentlich in Europa, wo ein grosses Geschäft gemacht worden ist auf Lieferungen bis in den August hinein. Ausserdem sind Spinner auf diese niedrigen Preise aufmerksam geworden, haben einen Teil der Ernte 1912/13 gekauft, und auch das outside Publikum hat sich diese niedrigen Preise zu Nutze gemacht, um Kapital anzulegen. Es ist nicht unsere Absicht, zu sagen, Baumwolle könne nicht noch billiger werden, wir wünschen in dieser Hinsicht gar keine Meinung abzugeben, nur will es uns scheinen, dass, wenn ein Artikel auf dem Selbstkostenpreis angelangt ist, und wenn es sich um einen Artikel handelt, der überall auf der Welt so viel gebraucht wird, die Spinnerei gut tun dürfte, die billige Basis zur teilweisen Deckung in neuer Ernte zu benützen. Wir sehen hierin keine Spekulation, sondern viel eher eine Kapitalanlage.

Durch die niedrigen Baumwollpreise wird der Welthandel wieder einen Aufschwung nehmen. Pflanzer im Süden sind viel wohlhabender und ganz unabhängig geworden, eine Folge der hohen Preise, die ihnen für ihr Produkt während der letzten zwei bis drei Jahre bezahlt wurden. Im Laufe der letzten paar Wochen haben sie ihre Unabhängigkeit bewiesen dadurch, dass sie ihre Baumwolle hartnäckig zurückhielten, trotz der noch nie dagewesenen grossen Ernte. Es mag dahingestellt bleiben, ob sie finanziell stark genug sind, Baumwolle noch weiter zurückzuhalten, aber wir haben das Gefühl, dass sie, wenn ein weiterer Teil verkauft sein wird, ohne Zweifel in der Lage sind, den Rest zurückzuhalten, wenn die gebotenen Preise sie nicht befriedigen sollten.

Angesichts des vergrösserten Konsums, eine Folge der niedrigen Preise für Baumwolle, und der Möglichkeit, oder eher der naheliegenden Wahrscheinlichkeit einer allgemeinen Reduktion der Anbaufläche für die kommende Saison, um die gegenwärtigen niedrigen Preise zu verunmöglichen, ist es doch zweifelhaft, dass Baumwolle sehr lange auf diesen Preisen bleiben wird, und der günstige Zeitpunkt, sich zu versorgen, ist gewöhnlich der, wenn alles noch niedrigere Preise erwartet und wenn jedermann verkaufen möchte. Es dürfte Sie interessieren zu wissen, dass ein paar weitsichtige Spinner in Amerika und anderswo ihren Bedarf gedeckt haben, und zwar nicht nur für 1912/13, sondern sogar für einen Teil von 1913/14.

Nach unserer Ansicht ist es keine Spekulation, wenn man einen Artikel zum Kostenpreis kaufen kann, und wenn ein Spinner zum Selbstkostenpreis Baumwolle kauft, so ist es genau so, wie wenn er selbst Produzent wäre, mit dem Unterschied, dass er damit keine Mühe hat. Also was läge für die Spinnerei günstiger?

Wir bitten Sie dringend, diese Argumente Ihren Spinnerfreunden vorzulegen, wir zweifeln nicht, dass Sie die sich daraus ergebenden Vorteile nicht verkennen werden."

Die neue Farbentafel

der Firma Claude frères, Paris, für die Sommersaison 1912, die soeben erschienen ist, enthält 102 verschiedene Farbtöne. Gegenüber der vergangenen Saison 1911 weisen fast sämtliche Töne mehr Lebhaftigkeit und Frische, mehr Sättigung auf.

Die Lotusfarben, die im vergangenen Sommer ziemlich Zugkraft hatten, 1911 aber schöne abgetönte graugrüne Mischungen zeigten, haben diesmal eine Färbung ins blaugrüne erhalten; vom matten Stella gehen sie über Lotus und Léman bis zum dunkeln Canard. — Die Fliederfarben sind verschwunden und an deren Stelle die Irisblau getreten, welche vom abgeschwächten Clematis zum dunkelsten Iris übergehen. — Die Crevette-Farben gehen vom leichten Myrianne in sehr schönen Tönen bis zum satten Melon. In feurigem Rot sind die Cardinalfarben Richelieu und Mazarin, während die sechs gemischten Töne von Rot, vom blassen Hagröschen zur dunkeln Weinfarbe Médoc übergehen. — Die Strohfarben haben auch eine neue Färbung erhalten; vom leichten gelblichgrünen Ton der Alge

steigern sich dieselben bis zum abgetönten Olive. Als Pendant zu diesen können die Moosfarben genannt werden, welche vom matten Gelbgrün der Chartreuse zum tiefen Bronce übergehen; während die eigentlichen Grün in lebhaft satten Farben vom blassen Nil sich zum dunkelsten Waldesgrün steigern. Das Pistachegrün vom letzten Jahr hat eine neue, gelblichgrüne Färbung erhalten. Sechs sehr hübsche Nuancen sind die mit Sienna abgetönten Blau, die von der leichten Färbung des Opals zum diskreten Mineralblau gebracht werden. In Braun finden sich zwei sehr schöne Farbensortimente vor; das eine geht von der leichten Erdfärbung in reinem Braun zum sogenannten „pain", Brotrindefarbe, über, während das andere Sortiment vom blassen Gelbbraun zum dunkelsten Rotbraun sich steigert. Unter den Namen dieses Sortimentes befinden sich einige, die heute im Vordergrunde allen Interesses liegen: Maroc, Tripoli und Tunesien. Als weitere schöne Färbung von Blau sind die Nuancen unter der Bezeichnung Eoline bis Marine zu nennen, die vom matten Hortensia zum violett angehauchten dunkeln Marine gehen. Drei andere Blau sind in Kobaltfärbung gehalten. Ebenso finden sich drei Töne des Sachsenblau vor. Sehr schöne Nuancen weisen auch die Weinrot auf, die sich in sechs Tönen steigern. In Aschgrau sind drei Töne gehalten; drei weitere Grau unter der Bezeichnung Pinguinen, weisen eine leichte bläuliche Färbung auf.

Als führende Farben dürften die Blau und Violett gelten, dieselben weisen nicht weniger als 27 Töne auf, also mehr als ein Viertel der ganzen Karte.

Eine sehr hübsche Farbenkarte für 1911/12 — in geschmackvollem Einband —, welche nicht weniger als 315 Nuancen aufweist, hat die Schweiz. Viscose-Gesellschaft Emmenbrücke herausgegeben. Die verschiedenen Nuancen bewegen sich auch in den obgenannten gleichen Farben, weisen aber manchmal noch viele schöne Zwischentöne auf. *R. H.*

Färben von Jute, Kokosfaser, Piassava, Fiber, Sisal und Manilahanf.

Aus „Färbmethode der Neuzeit" von Professor Max Bottler, Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S., Preis 12 M.

Aus dieser sehr interessanten Schrift sind folgende Angaben über das Färben obiger Fasern zu entnehmen:

Vorbehandlung der Fasern.

Als Vorbehandlung zum Färben von Jute und Kokosfaser (Coir) genügt meistens ein Einweichen in kochendem Wasser oder schwacher Sodalösung (1 Proz.) und nachfolgendes Absäuern mit sehr verdünnter Schwefelsäure. Sisal, Manilahanf, Fiber und Piassava werden meist ohne weitere Vorbereitung gefärbt; man färbt letztere Polster- und Bürstenmaterialien ohnedies vorwiegend schwarz.

Bleichverfahren für Jute.

Nicht selten muss die Jute vor dem Färben gebleicht werden. Da die Jute gegen die meisten Bleichmittel sehr empfindlich ist, so hat man das Bleichen — namentlich bei Anwendnng von Chlorpräparaten — mit Vorsicht auszuführen. A. Busch empfiehlt folgendes Bleichverfahren für Jute:

1. Einweichen in warmem Wasser über Nacht;
2. Abkochen mit 5 g Soda pro Liter Wasser während einer halben Stunde;
3. zehnstündiges Einlegen in Chlorkalklösung $^1/_2{}^0$ Bé. und Ausringen;
4. einstündiges Einlegen in Salzsäure $^1/_2{}^0$ Bé. und gründliches Auswaschen;
5. einstündiges Einlegen in Kaliumpermanganatlösung — 2,5 g pro Liter — und Spülen;
6. halbstündiges Einlegen in eine Lösung von Bisulfit, die 80 ccm 38^0 Bé. starkes Bisulfit pro Liter enthält;
7. Waschen, Bläuen und Seifen.

Für die meisten Zwecke der Färberei ist nur eine Halbbleiche nötig.

Färbemethoden für die verschiedenen Faserstoffe

Infolge der tanninartigen Inkrusterien, welche die Jute umgeben, ist sie befähigt, basische Farbstoffe direkt ohne vorheriges Beizen zu fixieren. Es dienen zum Färben der Jute, der Kokosfaser, Piassava, sowie zum Färben von Fiber, Sisal und Manilahanf im allgemeinen die gleichen Farbstoffe.

Ausser basischen Farbstoffen eignen sich zum Färben der Jute direkte und Schwefelfarbstoffe. Für Modetöne-, lebhafte Scharlach-, Gelb-, Orange- und Blaunuancen werden auch saure Farbstoffe verwendet. Die basischen Farbstoffe färbt man mit 5—10 Prozent Alaun auf. Man geht kalt ein, treibt in einer halben Stunde auf 70—80^0 C und hantiert ca. 20 Minuten bei dieser Temperatur. Durch kochendes Färben wird die Echtheit der Färbung erhöht, die Lebhaftigkeit hingegen etwas herabgedrückt. Man kann auch kalt bis kochend mit 2—5 Prozent Essigsäurezusatz färben; bei schwer durchzufärbendem Material darf dieser Zusatz bis auf 10 Prozent erhöht werden. Die Rhodamine färbt man im 5—7 prozentigen Glauber- oder Kochsalzbade.

Die substantiven Farbstoffe (Dianilfarben, Diaminfarben usw.) werden meist unter Zusatz von 1—2 Prozent Soda und 5—20 Prozent krist. Glaubersalz bei 80—90^0 C bezw. kochend in kurzer Flotte gefärbt.

Die sauren Farbstoffe färbt man meist kochend während 1 Stunde unter Zusatz von 5 Prozent Alaun und 10—20 Prozent krist. Glaubersalz und lässt weiter $^1/_2$ Stunde im Bade abkühlen. Hierauf wird das Material getrocknet; ein Spülen ist nicht erforderlich.

Schwarzfärben von Manilahanf, Sisal, Fiber und Piassava.

Zum Schwarzfärben von Manilahanf, Sisal, Fiber und Piassava eignen sich die direkten Patentdianilschwarzmarken (M.L.Br.), die meisten Oxidiaminschwarzmarken (Cass.) u. a. Bei ersteren besetzt man das Band mit ca. 3 Prozent Farbstoff, 2 Prozent Ammoniak, 0,5 Prozent Soda und 5 Prozent Glaubersalz, geht kochend ein und belässt 1 Stunde bei Siedetemperatur. Dann lässt man noch $^1/_2$ Stunde ohne Dampf nachziehen, spült und trocknet. Ganz ähnlich wird das Bad bei Verwendung von Oxidiaminschwarz z. B. AM, AT, JE usw. mit 2 Prozent Ammoniak, $^1/_4$—$^1/_2$ Prozent kalz. Soda, 2—3 Prozent Farbstoff (vorher gelöst) und 5 Prozent krist. Glanbersalz besetzt und das Material auch so gefärbt.

Beim Färben von Fiber für Bürsten usw., wo gutes Durchfärben erforderlich ist, verwendet man am besten eine Kombination von etwa 2—3 Prozent Oxidiaminschwarz mit 2—4 Prozent Blauholzextrakt. Es wird nach obiger Methode gefärbt, aber man kocht je nach Stärke der Faser 2—3 Stunden und lässt $^1/_2$—1 Stunde im Bade nachziehen. Hierauf nimmt man das Material heraus, lässt es mehrere Stunden an der Luft liegen und geht dann damit in ein neues 30—40^0 C warmes Bad ein, welches mit 3—5^0 Bé. starken holzessigsaurem Eisen bestellt ist. In diesem Bade bleibt das Material $^1/_2$—1 Stunde, dann lässt man es wieder mehrere Stunden an der Luft liegen, spült gründlich und trocknet.

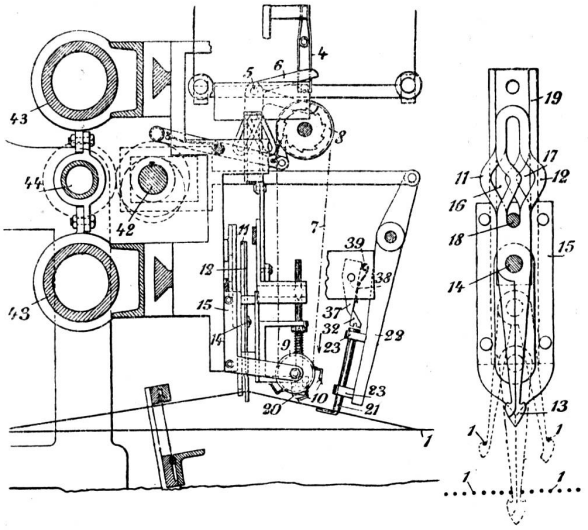
Die Bäder können weiter benutzt werden. Beim Weiterfärben im alten Bade sind vom Farbstoff und Blauholzextrakt je ca. $^1/_2$—$^2/_3$ der oben angeführten Mengen nötig, von Soda und Ammoniak die gleichen Mengen (wie im Ansatzbade) und von Glaubersalz ca. 3 Prozent vom Gewicht des Materials. Wie schon früher erwähnt wurde, können zum Färben von Jute auch Schwefelfarbstoffe gebraucht werden. Man färbt mit ihnen nach den für Baumwolle üblichen Verfahren.

Technische Mitteilungen

Knüpfvorrichtung für Smyrnateppichstühle.

Von Georg Michaelis in Kottbus.
D. R.-P. Nr. 224.937.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Einknüpfen der Noppen bei der Herstellung von Smyrnateppichen und ähnlichen Geweben und besteht darin, dass durch eine zweiteilige, spreizbare, widerhakenartig ausgebildete Nadel 11, 12, 13 aus der Kette zwei Faden angehoben, dann auseinandergespreizt um die Knüpfzange 21 gelegt, über derselben zusammengeführt und gehalten werden, während eine Trans-



portvorrichtung einen abseits ausgewählten und in der entsprechenden Länge abgeschnittenen Polfaden zuführt und über die beiden Kettfaden legt, worauf durch einen Drücker 20 die beiden Kettfaden zusammengedrückt und dabei der Polfaden der Knüpfzange übergeben wird, die seine beiden freien Enden zusammenfasst und in zwischen den beiden Kettenfaden nach oben führt und anzieht. Durch das Zusammenwirken dieser Teile der Vorrichtung wird ein dichtes Verknüpfen der Polfaden bei höchster Materialersparnis erreicht. Die Drehachse ihres Trägers ist so angeordnet, dass sich die Knüpfvorrichtung in ihrer Hochlage andauernd im Gleichgewicht befindet.

Ein Rundgang durch die neu installierte Webschule in Wattwil.

(Schluss.)

Situation in der Handweberei:

Stuhl Nr. 1. Normales System eines Webstuhles für Leinen und Baumwolle; z. Z. wird reinleinenes Hemdentuch gemacht.

„ „ 2. Baumwollstoff, später flanellartig ausgerüstet; 4-schäftiger Wellengegenzug; der Schuss ist Kapok-Baumwolle, gibt besonders weichen Griff.

„ „ 4. Reinleinene Servietten. 16-schäftig, 4-teilige Hoch- und Tieffach-Schaftmaschine.

„ „ 6. Tierfell-Imitation in Plüschtechnik; der Flor ist Mohair, aus dem Haar der Angoraziege gesponnen.

„ „ 3. Hemdenstoff in Dreherbindung; 12 Schäfte für Kontremarsch.

„ „ 5. Baumwoll-Hosenstoff, 18-schäftige Hochfachschaftmaschine.

Stuhl Nr. 14. Buntgemusterter Baumwoll-Hemdenstoff, 200-er Jacquardmaschine, mehrbäumig, wird später links gerauht.

„ „ 16. Broschierter Damenkleiderstoff, 200 er-Jacquardmaschine, Plattstichlade.

„ „ 11. Frottierplüsch für Badewannenvorlagen, 400 er Jacquardmaschine, 2-chorig, rot und grün.

„ „ 10. Baumwollener Herrenwestenstoff, 400 er-Jacquardmaschine.

„ „ 17. Baumwoll-Kleiderstoff in Jacquard-Dreherbindung, 400 er-Maschine.

„ „ 8. Runde Tablettdeckchen aus Ramie mit Fransen, 400 er-Maschine.

„ „ 9. Kinderlatzen in Doppelpiqué, 400 er-Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschine, mit Wechsellade.

„ „ 18. Teeservietten mit Fransen, 8-schäftig, Ratière.

„ „ 15. Jacquard-Möbelplüsch in Mohair, für Zug- und Schnittruten; 800 er Wiener-Feinstich. Die Ware wird später im Stück gefärbt.

„ „ 13. Kammgarn-Morgenrockstoff mit türkischem Muster; 600-Jacquardmaschine.

„ „ 12. Fantasiedecken, 3 chorig, Hohlgewebe, Wechsellade, 800 er Wiener Feinstich.

„ „ 7. Damastdecken, reinleinen, 2 zusammengebaute 400 er Jacquardmaschinen und 8 Vorschäfte.

„ „ 19. Bunte Bettüberwürfe; 2 zusammengebaute 600 er Jacquardmaschinen und 2 Bindeschäften.

„ „ 20. Musterwebstuhl mit verschiedenen Einzügen, 8-schäftigem Kontremarsch, zu Uebungen im Anschnüren und Komponieren, Patentgeschirr von Grob & Co., Horgen.

An den Säulen sind Einrichtungen angebracht, um das Stecken der Jacquardchore zu üben.

Der Websaal kann durch 6 Reflexlampen beleuchtet werden.

Der Websaalboden hat eine Eubolithauflage (Sägemehl, Magnesith und Chlormagnesium), erstellt von den Eubolithwerken in Olten, ist fusswarm und fugenlos.

Sämtliche Decken des Hauses sind in armiertem Beton ausgeführt, nach System Brazzola; schalldämpfend; auch die Säulen sind armiert.

Von der Reichhaltigkeit der Webwaren-Fabrikation überzeugte die Textilabteilung der Industrie- und Gewerbeausstellung.

Situation in der mechanischen Weberei.

Stuhl Nr. 21. Bunter Hemdenflanell, glatt gestreift, mit Kettfadenwächter von Henry Baer & Co. in Zürich.

„ „ 22. Knabenblousenstoff mit Alpaccaschuss; 5 bindg.

„ „ 23. Baumwollkleiderstoff mit bleichechten Farben von Heberlein & Co., carriert, 880 er Doppelhub-Verdolmaschine 4-facher, einseitiger Wechsel mit Kettfadenwächter von Henry Baer & Co. in Zürich, offene Lamellen.

„ „ 24. Kammgarn-Blousen- oder Hemdenstoff, 6-facher Revolverwechsel, Aussentritt.

„ „ 25. Blousenstoff aus Kammgarn und Schappeseide, Papierdessin-Ratière. 4-schiffliger neuester Rütiwechsel ohne Ketten, für Papierstreifen statt Wechselkarten.

„ „ 26. Schürzenstoff aus Schappeseide; Lancier- und Broschierwebstuhl von Herm. Schroers in Krefeld; 400 er Doppelhubmaschine von Henri Blank, Uster.

„ „ 27. Handtücher mit bunten Kanten; 400 er Jacquard.

„ „ 28. Halbleinen-Tischzeug, Lancierstuhl von Rich. Hartmann, Chemnitz, 7-facher Schützenwechsel, 1320 er Jacquardmaschine, franz. Feinstich, mit 3 Zylindern, von Aug. Froebel in Chemnitz.

„ „ 29. Halbwollene Schlafdecken; Schuss ist Bündnerwolle; Webstuhl von Louis Schoenherr, Chemnitz; 400 er Hoch- und Tieffach Jacquardmaschine mit 2 Zylindern.

Stuhl Nr. 30. Bettdamast, Lancierwebstuhl von der Maschinenfabrik Rüti, 1320er Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschine, mit je einem Zylinder links und rechts, ebenfalls von Rüti.

„ „ 31. Teppich- oder Sockelverkleidungsstoff, Hohlware mit Holzgarnschuss; Webstuhl von L. Schönherr, Chemnitz, 400er Hoch- und Tieffachmaschine, 7-schiffliger Wechsel.

„ „ 32. Kettköperstoff, 8-schäftig, Nothropstuhl von der Maschinenfabrik Rüti, mit neuester Schaufelschaftmaschine von Gebrüder Stäubli, Horgen; Einzelantrieb, 185 Touren.

„ „ 33. Reinwollene Reisedecken, 10-schäftig, Schönherrstuhl mit 7-fachem Schützenwechsel; 2 Waren mit verschiedenen Mustern übereinander.

„ „ 34. Englisch-Leder oder Moleskin aus Baumwolle, 85 Schüsse per cm. Trommeltritt 12-bindig.

„ „ 35. Buntes Tischzeug, 4-schüssiger Kettenwechsel, Webstuhl von Rüti, 16-schäftig in neuartiger Musterung; 4-bindige Ratière von Gebr. Stäubli in Horgen.

„ „ 36. Kammgarnherrenkleiderstoff, Rütistuhl, schwere Gegenzug-Ratière von Gebr. Stäubli, 8-schäftig.

„ „ 37. Bandwebstuhl von Frefel & Co., Münchenstein-Basel, mit 4schiffliger Wechsellade und 400er Jacquardmaschine, Aussentrittbewegung für Grundschäfte, kombiniert für Schaftmaschinenbetrieb, automatischer Zettelabwicklung, Bandabzug durch Präzisionsregulateur und Zugbäumen, Antrieb durch Elektromotoren $^1/_3$ HP von Maidinger & Co. in Basel, mittelst Zahnräderübersetzung.

„ „ 38. Montierwechselstuhl m. Original-Schaufelmaschine, leer.

„ „ 39. Glatter Montierstuhl, jetzt mit buntgestreiftem Baumwoll-Zephirstoff belegt.

„ „ 40. Steinen-Rüti-Automat mit allerneuester Schussspulenauswechslung, elektrischem Fadenfühler und mechanisch wirkendem Kettfadenwächter. Der Webstuhl trägt eine neueste Ratière von Gebrüder Stäubli, Horgen, mit schwingenden Messern und Schneckenschaltung für den Dessinzylinder, 10schäftiger Baumwollkleiderstoff, 1000 m Zettel Nr. 24 auf dem Baum, $^1/_2$ HP Webstuhlmotor v. der Maschinenfabrik Oerlikon, 185 Touren per Minute.

41. Der noch übrige Platz ist für den Mousseline-Webstuhl von J. Vogt-Benninger, Uzwil, z. Z. in der Textilabteilung der Ausstellung, bestimmt.

Neuartiges Modell für Baumwollwaren, mit Unterschlag, hochgelagertem Regulator, vorzüglich arbeitender Trittbewegung, Festblatt.

Neuer Mittelleisten-Apparat (Beltramo & E. und K. Abdela, Alexandrien), Warentrennapparat dazu (Hüssy & Künzli — Henry Baer & Co., Zürich).

Demonstrationsmaschinen:

Verdol-Jacquardmaschine von der Verdolgesellschaft in Lyon, vertreten durch Fritz Kaeser in Zürich. Für die Verdolmaschinen hat man Dessin aus besonderem Papier, das ca. 75 Prozent billiger ist als der bisher verwendete Karton.

Ratière (Ward) mit horizontaler Schwingenbewegung für schwere Waren. Gebrüder Stäubli in Horgen.

Neueste Trommelratière, wobei das Dessin auf einem dem Muster entsprechend mit Stiften besetzten Zylinder sich befindet. Letzterer kann vorwärts und rückwärts geschaltet werden, lässt also eine vielseitige Musterung zu, bei Anwendung von 20 Schäften.

Diese sehr sinnreiche Schaftmaschine wird gebaut von Schwarzenbach & Ott in Langnau, Zürich.

Zweizylinderratière, z. B. für Fond und Bordure, mit automatischer Umschalteeinrichtung, von Gebrüder Stäubli in Horgen.

400er Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschine

Alle Demonstrationsmaschinen werden durch eine besondere Welle betrieben.

Eine Blatteinziehmaschine von Henri Baer & Co. in Zürich, wobei nur eine Bedingung nötig ist, um auch feine Blätter schnell und fehlerlos einzuziehen.

Der noch freie Platz ist für eine Konusscheermaschine samt Spulengestell bestimmt. Infolge eines ausgebrochenen Streikes konnte diese Maschine jedoch nicht mehr rechtzeitig geliefert werden.

Kreuzspulmaschine „Rapid“, geliefert v. J. Schweiter in Horgen, dient zum Bewickeln der verschiedensten Formen von Schussspulen ab Strangen, Scheibenspulen, Kötzern etc.; auch ist es fast gleich, welches Material verwendet wird, so wohl hinsichtlich des Faserstoffes wie der Nummer. Die Maschine hat eine dreifach grössere Produktion als ältere.

Kreuzschussspulmaschine „Produktive“ von Schaerer-Nussbaumer in Erlenbach, Zürich. Auf derselben kann man ebenfalls die verschiedensten Materialien und Spulenformen verarbeiten bei grosser Produktion.

Ringzwirnmaschine von J. Schweiter in Horgen, namentlich zur Herstellung von Leistenzwirn in Fabriken bestimmt. Ist aber auch als eigentliche Zwirnmaschine für kleineren Bedarf sehr geschätzt.

Kreuz- und Fachtspulmaschine von J. Schweiter in Horgen für zylindrische und konische Formen, auch mit Musterwicklung.

Kreuzspulmaschine für Zettelgarne v. J. Schweiter in Horgen, nur für konische Spulen ab Warpkops gedacht; sehr produktiv. Die Spulen werden auf einen besonderen Zettelrahmen gesteckt und lassen alsdann ein beliebig schnelles Zetteln zu.

Kreuzspulmaschine für Zettelgarne von J. Rieter in Winterthur für zylindrische und konische Spulen.

Parallel- und Kreuzschuss-Spulmaschine von J. Schweiter in Horgen, für grobe und feine Garne aller Art.

Alle diese Spulmaschinen werden von einem neuen Stück Transmission mit Kugellagerung, geliefert von J. Schwegler, angetrieben.

Der Websaal für die mechanische Weberei ist durch sechs Quecksilberdampflampen bezw. Lichtröhren von je 500 Kerzen, zusammen 3000 Kerzen, beleuchtet. Diese Beleuchtungsart ist wohl die neueste und rationellste, insbesondere für grosse Fabriken und Arbeitsräume. Der Verbrauch von Strom ist drei Mal kleiner als bei Metallfadenlampen. Geliefert wurden die Apparate dazu von der Westinghouse Cooper Hewitt Company, limited in Suresnes bei Paris; Vertreter für die Schweiz E. O. Maag, Ingenieur in Zug, und wurde installiert durch J. Brunner & Sohn in Ebnat.

Man wird am Schlusse des Rundganges die Ueberzeugung gewonnen haben, dass die Webschule Wattwil viel Interessantes birgt und dass alles, was geschaffen worden ist, seine Berechtigung hat.

Nun gilt es, die Einrichtungen richtig auszunützen zum Wohle des Schweizerlandes, seiner Textilindustrie und derjenigen jungen Leute, die in der Webschule Wattwil ihre fachtechnische Ausbildung suchen.

Kleine Mitteilungen

Aus der Geschichte der Comasker Seidenweberei.

Aehnlich wie dies in Zürich der Fall war, ist auch in Como die Seidenweberei aus der Wollindustrie hervorgegangen. Im 11. und 12. Jahrhundert war die Wollindustrie in Como von solcher Bedeutung, dass die Wollweber einen Beitrag von 200,000 Dukaten an den Bau des Domes leisteten. Die Seidenindustrie soll im 13. Jahrhundert aus Zürich nach Como ge-

langt sein und zwar wurde zunächst die Seidenzucht und Spinnerei eingeführt, später die Zwirnerei. Die Seidenweberei entwickelte sich erst im 16. Jahrhundert. Die Anfänge waren nicht leicht, denn nicht nur musste dem Wettbewerb der berühmten Seidenmanufakturen von Florenz, Genua, Lucca, Venedig und Mailand entgegengetreten werden, sondern auch die misslichen politischen Verhältnisse, welche die Stadt abwechselnd in die Abhängigkeit Spaniens, Deutschlands und Mailands brachten, waren der geschäftlichen Tätigkeit nicht günstig. Während aber die andern italienischen Seidenwebereiplätze ihre Bedeutung völlig einbüssten, hielt Como zähe an dieser Industrie fest und der allgemeine industrielle Aufschwung, der um die Mitte des letzten Jahrhunderts einsetzte, brachte neues Leben und neue Entwicklungsmöglichkeiten. Die Comasker beschäftigten um 1860 etwa 3000 Handstühle und erzeugten Seidenwaren für 6 bis 7 Millionen Lire, die sie nicht nur in Italien, sondern auch in Oesterreich und Deutschland absetzten. Im Jahr 1870 wurden die ersten mechanischen Stühle aufgestellt; die Zahl der Handstühle war inzwischen auf 7000 angewachsen.

Heute zählt Como etwa 60 Firmen, die sich mit der Herstellung von Seidenwaren abgeben; mehr als die Hälfte der Firmen betreibt mechanische Webereien. In Como und Umgebung laufen ca. 7000 mechanische und etwa 3000 Handstühle, während im ganzen Königreich nicht ganz 11,000 mechanische und ca. 4000 Handstühle gezählt werden.

Vereins-Angelegenheiten

An die verehrl. Mitglieder und Abonnenten im Ausland.

Leider sehen wir uns veranlasst, diejenigen Mitglieder und Abonnnenten, die ihre **Mitglieder- und Abonnement-Beträge pro 1911 noch nicht bezahlt haben,** zu ersuchen, der Erledigung ihrer finanziellen Verpflichtungen (Fr. 6.20 für Mitglieder, Fr. 8.— für Abonnenten pro Jahr) uns gegenüber bis Anfang Dezember nachzukommen.

Bei diesem Anlasse möchten wir auch an den bequemen Zahlungsmodus an unsere nachstehenden Zahlstellen erinnern.

I. **Deutschland:** Herr August Schweizer, **Tumringen** bei Lörrach, Grossherzogtum Baden.

II. **Frankreich:** Mons. M. W. Ruhoff, Tissage mécanique Baumann aîné & Co., **St-Pierre de Bœuf,** Loire.

III. **Oesterreich:** Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, **Mährisch-Schönberg** (Mähren).

IV. **Russland:** Mons. Oscar Haag, **Moskau,** Postfach No. 8.

V. **Vereinigte Staaten:** Mister A. W. Bühlmann, Broadway & Brome Street, Silk Exchange Building, **New-York.**

Da für den verstorbenen Herr H. Margstahler in Mariano noch keine andere Zahlstelle geschaffen werden konnte, so bitten wir die in Italien wohnenden Mitglieder und Abonnenten ihre Beträge direkt an unser Quästorat, **E. Meili in Höngg bei Zürich,** zu weisen.

Mit kollegialischem Grusse

Der Vorstand.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Die Firma **M. Faber & Co.,** Inhaberin der schweizer. Patente No. 41,244 u. 41,245 von 14. September 1907, betreffend

„Maschinen zur Herstellung von Klöppelspitzen"

wünscht dieselben **zu verkaufen,** Lizenzen zu erteilen oder andere die Ausübung der Erfindungen in der Schweiz bezweckende Anträge zu erhalten.

Auskunft erteilt Ingenieur **A. Ritter,** Rümelinbachweg 11, **Basel.** 1041

Für Seidenstoff-Fabriken

Branchekundiger, auf dem **Wiener Platze** und in der Provinz vorzüglich eingeführter

Vertreter

sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Seidenwarenfabrik.

Gefl. Anträge unter „Seidenfachmann 123" an das Bureau des Blattes. 1051

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Centralbureau für **Stellenvermittlung,** Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Offene Stellen.

*F 840 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Hilfsfergger.
F 924 D. Schw. — Seidenstofffabrikation. — Tüchtiger, junger Disponent.
F 1001 Seidenstoffweberei. — Tüchtiger technischer Leiter mit Sprachkenntnissen fürs Ausland gesucht.

Eine grosse Seidenweberei sucht per sofort einen soliden, tüchtigen

Stoffkontrolleur

der sich über genügend praktische Erfahrungen ausweisen kann. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre H. J. an die Expedition dieses Blattes. 1059

Druckarbeiten
jeder Art
empfiehlt
Jean Frank, Zürich
8 Waldmannstr. 8

Gegen Kasse

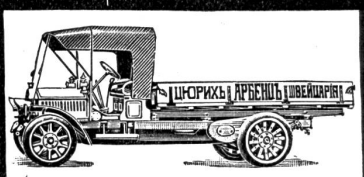
kaufen Waren jeder Art, und in jedem Posten, der Textil-Industrie und erbitten bemusterte Offerte

C. Norman & Co.

:-: **London N** :-:

55 Daleview-Road, South-Tottenham.

ARBENZ



ZÜRICH
Ia FABRIKAT
KONKURRENZLOS
IM BETRIEB

a

Für Seiden-Fabrikanten.

Einem Schweizerfabrikanten wäre gute Gelegenheit geboten, in einem Lande, welches für viele Millionen Seidenstoffe einführt und grosse Kolonien besitzt, eine Seidenweberei einzurichten. Zoll- und Arbeiterverhältnisse sind sehr günstig zur Einführung dieser neuen Industrie.

Allfällige Interessenten belieben sich zu melden unter Chiff. **S. L. 1048** bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

in eine grosse Seidenstoffweberei ein technisch gebildeter

Betriebs-Leiter

der über die erforderlichen Stuhlkenntnisse verfügt und die Fabrikation von glatten und façonnierten Artikeln, einschliesslich Krawatten, gründlich versteht.

Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten unter Chiffre M. N. 1058 an die Expedition.

1055 **Blattmachergehilfe**

findet dauernde, angenehme Stellung. Lohn 36 Fr. die Woche. **Martin Winkels, Zweibrücken** (Rheinpfalz).

In süddeutsche Seidenweberei zu sofortigem Eintritt gesucht ein junger Mann für Dispositions- und Ferggstuben-Arbeiten.

Offerten unter Chiffre **P.N. 1054** an die Expedition dieses Blattes.

Für Seidenfabrikanten.

Tüchtiger und erfahrener

Vorrichtmeister

mit Verdoldessins und Geweben gut vertraut, **sucht passende Stellung,** ev. auch als **Tuchschauer** und **Stoffkontrolleur.**

Offerten unter Chiffre **R. S. 1046** an die Expedition dieses Blattes.

Mechanische Seidenstoffweberei sucht

einen zuverlässigen **Buchhalter** für Zahltag und Krankenkasse mit entsprechender Praxis; einen selbständigen **Expedienten**; einen tüchtigen **Winder u. Zettelfergger.**

Offerten unter Chiffre **Z. O. 1050** an die Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger

Blattmacher

mit guten Zeugnissen versehen, **sucht Stelle** in eine

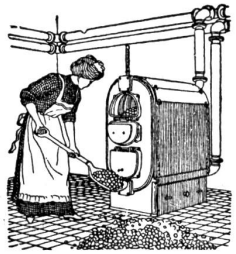
Mech. Seidenstoffweberei

Anfragen befördern unter Chiffre K. M. 1053 die Mitteilungen über Textilindustrie, Metropol, Zürich.

Zürcher Koch- und Heizanlagen A.-G.

Zürich, unterer Mühlesteg 6–8

Zentralheizungen



Warmwasser-Anlagen
Brausebäder
Wascheinrichtungen
Kochanlagen

Besuche und Prospekte kostenlos.

Webutensilienfabrik Horgen

liefern als Spezialität:

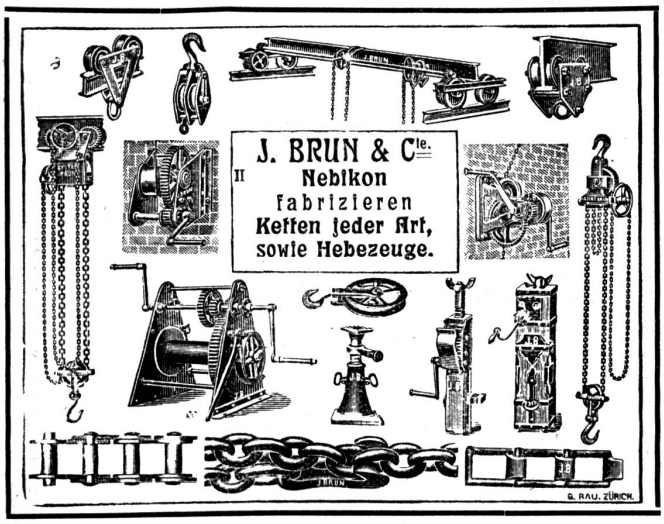
Lyoner u. Zürcher Geschirre mit und ohne Appret. Unser Appret verleiht dem Faden grosse Feinheit und Glätte, verhütet das Anhaften des Zettelflaumes und ist von grosser Haltbarkeit für die Geschirre. Grössere Fabriken beziehen ausschliesslich unsere appretierten Geschirre, worüber Referenzen zu Diensten stehen.

Zettelgatterrechen-Schoner m. Porzellanrollen schützen die Fäden vor Aufreissen und kommen mit den rostigen Stahlzähnen nicht mehr in Berührung. Die Porzellanrollen bezwecken ein leichtes Ablaufen der Fäden, selbst bei schweren Spulen. Das Einschneiden der Fäden in Glasstangen und Stahlzähnen ist garantiert ausgeschlossen.

Stichblättli „Automat“ an Zettelmaschinen ermöglichen das Einstellen der div. Fadendichten ohne Einzugänderung und schonen infolge ihrer Konstruktion das Zettelmaterial weit mehr als die bisher verwendeten Zettelblätter.

Ferner offerieren:

Fadenführer, Fadenbrecher, Peitschen, Webschützen jeder Art und in div. Hölzern, mit und ohne comprimierter Ausführung. Webschützen-Spindeln in beliebiger Ausführung, ab unserer Fabrik bei schnellster Lieferung.



Seidenstoff - Branche.

Schweizer-Firma sucht für ihre im Ausland gelegene mechanische Weberei tüchtigen, absolut selbständigen 1056

technischen Leiter

Derselbe muss sprachkundig sein, über eine allgemeine gute Bildung verfügen und sowohl mit der Fabrikation ganz- und halbseidener uni-Stoffe, wie auch mit der richtigen Behandlung der Stühle gründlich vertraut sein. Bewerber belieben ihre Anmeldung, welcher eine Beschreibung der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften beizulegen sind, unter Angabe der Salairsansprüche und des Datums des Eintrittes unter Chiffre Z. E. 15105 an die Annonc.-Exped. Rudolf Mosse, Zürich. Absolute Diskretion wird zugesichert. 1056 (Zà 18103)

You can pay more, but you cannot buy more
Sie können mehr bezahlen, aber nichts besseres kaufen.

„ROYAL“ Standard Schreibmaschine

Die erste und einzige amerikanische Standard-Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, Universalklaviatur, leichtem Anschlag, grosser Durchschlagskraft, Strapaziermaschine. Walzenbreite 26 Centimeter, Schreibbreite 100 Buchstaben.

Maschine komplett mit mehrjähriger Garantie Fr. 475.—

Ausführliche Kataloge gratis und franko durch die Vertretung

E. Scheyder & Co., Stockerstrasse 43

Telephon 2773 **Zürich II** Telephon 2773

ENTSTAUBUNGSANLAGEN

zur hygienischen u. staubfreien

Fabrik- und Wohnungsreinigung.

Für Spinnereien, Webereien, Elektrische Zentralen, Eisenbahnen, Hotels, Sanatorien, Schulen, Verwaltungsgebäude etc.

In wenigen Jahren über 800 Anlagen geliefert.

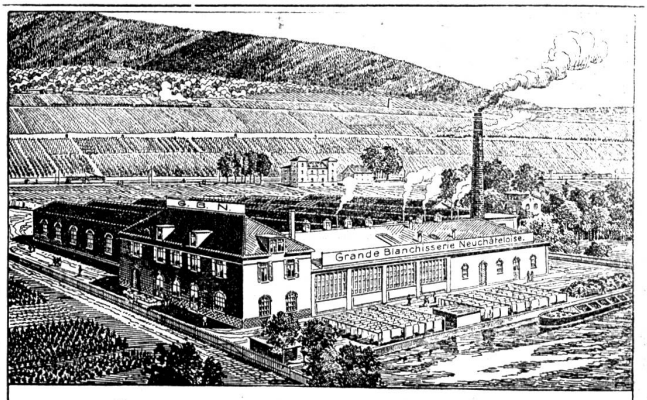
Erstklassige Referenzen.

Wanger & Huber, Zürich
Zurlindenstr. 138

— Generalvertretung von A. Borsig, Tegel. —

Zürcher Seiden-Fabrikations-Firma

sucht zu baldigstem Eintritt **jüngern Mann,** womöglich mit Webschulbildung als **Hilfsdisponenten.** Offerten mit Gehaltsansprüchen sub. Y. O. 1057 an die Exped. dieses Blattes.



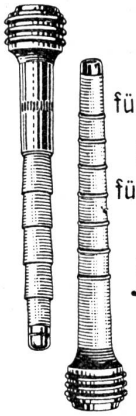
Gebrauchte Putzfäden
und Putztücher sind sorgfältig
entfettet, gewaschen und **gekämmt**
durch die **Grosse Neuenburger Dampfwaschanstalt S. Gonard & Cie in Neuenburg.**
Sehr vorteilhafte Preise.

Vor Erneuerung Ihrer Musterbücher lassen Sie sich das dehnbare Fortschritt-

Musterbuch,

eine geradezu ideale Einrichtung für Musterzwecke, vorlegen. Einbanddecke unverwüstlich, dauernd verwendbar, immer nur Muster lieferbarer Ware enthaltend. In jeder Grösse erhältlich.

Gebrüder Scholl, Zürich
Poststrasse 3



Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle
Northropspindeln (Patent)
für Kartonhülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER
Spulenfabrik
BAAR (Kt. Zug)

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan.
Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hiltpold & Spälti, Zürich III

Umwicklung von Motoren auf andere Spannung, Perioden und Tourenzahl. ○ Lieferung von Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spühlen etc. Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion".

Erika-Schreibmaschine
(Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)

besitzt trotz des niederen Preises von *Fr. 275.—* alle technischen Vervollkommnungen:
Sichtbarkeit der Schrift. Typenhebel aus Stahl mit Zentralführung. Kugellagerung des Wagens. Rücklauftaste für Korrekturen und Additionen. Hohe Durchschlagskraft - zweifarbiges Band. Universal-Tastatur.
Prospekt, auf Wunsch auch Vorführung durch die
Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

Blattmacher- oder Rietmachergeschäft

mechanisch eingerichtet, im besten Gange in einer grössern Industriestadt Mährens (Österreich) ist mit oder ohne Haus günstig zu verkaufen.
Schriftliche Offerten unter Chiff. C. M. 1044 an die Expedition dieses Blattes.

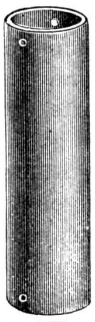
B. ENZLER, Messerschmied, APPENZELL

Weberei-Utensilien
Weberscheeren, Weberklüppli, Einziehhäkchen, Weberbeinli
Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand.

Sorgfältigste Ausführung. Katalog zu Diensten.

H. Erzinger
Bürsten- und Pinselfabrik
Telephon. WÄDENSWIL Telephon.
Bürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.
für alle Zwecke
SPEZIALITÄT:
alle Arten Maschinenbürsten
für jede Industrie
Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.
für Spinnereien, Webereien, Appreturen,
:: Papierfabriken u. s. w. ::
Prompte Bedienung. Mässige Preise. Reparaturen schnellstens.
Gegründet 1846

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik
ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

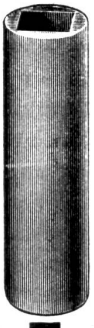


liefert:

Papprollen mit ○ und □ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Holz ✠ 31805 (keine Kartonscheiben).

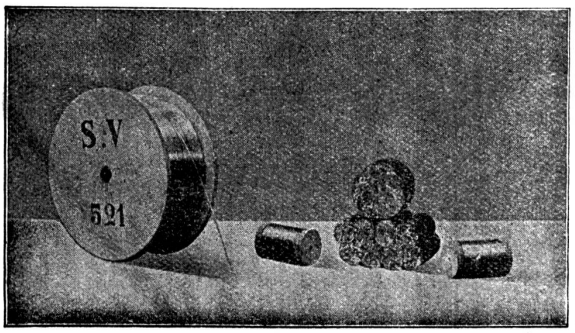


Ed. Schlaepfer & Cie.
Seestrasse 289
Zürich-Wollishofen

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
Elektromotoren
Dinamo-Maschinen

Spezialfabrik für Webeblattzähne
Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon
◆
Blattzähne
in Stahl und Messing
verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommenster
Ausführung



Telephon
◆
Rechen- und Rispezähne
gelocht und
mit Façon-Enden
Grosses Lager in
Einbindedraht
höchster Präzision

Maschinen-Oele
Spezialöle für Dampfzylinder, Dynamos, Elektromotoren, Gas- u. Petrolmotoren, Transmissionen, Turbinen, Automobile, Velos, Webstühle und Stickmaschinen, Konsistente Maschinenfette, Kammräderfette, Riemenfett, Rostschutzfett, wasserlösliches Bohröl, Eisenlack, Carbolineum etc. liefern billigst
Tschupp & Cie.
Fabrik
industrieller Fette, Oele etc.
Ballwil (Luzern).

DIASTAFOR
Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl
Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen
Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H
München II Brieffach 102
Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

OBERHOLZER & BUSCH -- ZÜRICH
Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium"
FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.
Technisches Bureau für Textilindustrie
Agentur Kommission Fabrikation
Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen
Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, als: Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc.,
Lager in Weberei- und andern :-: technischen Artikeln :-:
Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindendeapparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, Blatteinzieh- bezw. Riethstechmaschinen etc.
Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.
Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Löthzinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.
Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

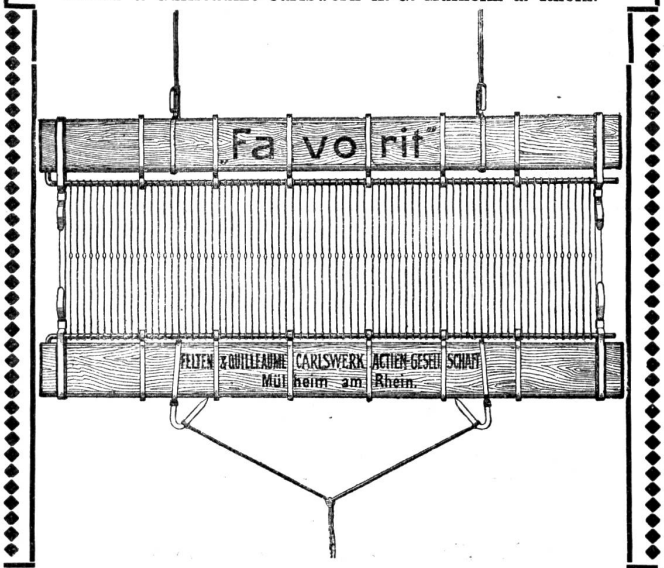
Gegründet 1869

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht-Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.

Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Lederwerke Léon Lobet

VERVIERS (Belgien)

Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie

Nitschel-Hosen

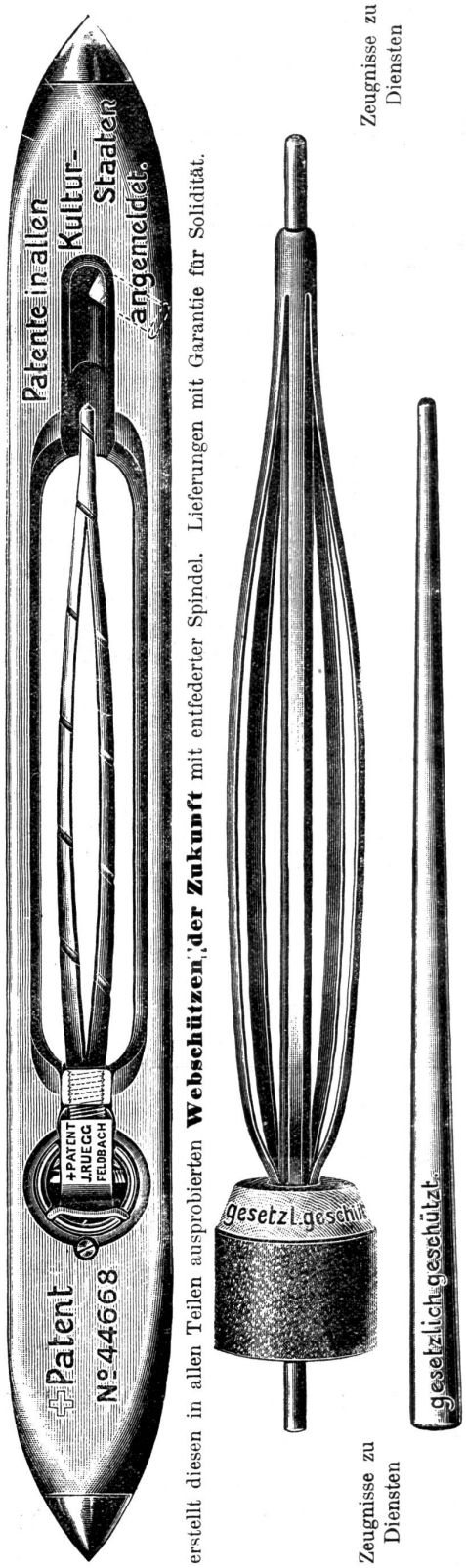
Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Euréka-Schlagriemen

= hervorragende Qualitätsware = A20Z 803

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik

Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.

Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahldraht. 4- oder 5teilig **für Seidenwindmaschinen.** Solidestes, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei,** bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko. **J. Ruegg, Mech. Werkstätte.**

Olso-Brenner ersparen 30—40% Gas gegenüber Auerbrennern, sowie minderwertigen Nachahmungen.
-Glühkörper geben schöneres Licht und haben 2- bis 3-fache Haltbarkeit als alle andern Konkurrenzfabrikate.
Glänzende Referenzen. Zahlreiche Nachbestellungen.
Schweiz. Olso-Licht-Centrale, Zürich, Sihlhofstrasse 16, II.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Paul Guinand
Schreiner
Mainaustrasse 47, Zürich V
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

B. Enzler, Messerschmied, Appenzell.
Weberei-Utensilien
Weberscheeren, Weberklüppli, Einziehhäkchen, Weberbeinli, Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand. Sorgf. Ausführung.
Katalog zu Diensten. H598G

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Zürcher Glühlampen-Fabrik
Zürich I
Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II *Schlieren*

Hch. Hegetschweiler
Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860
Rohe und gefärbte Seide
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung
für
Spinnereien, Webereien
Zuverlässig -- nässefrei -- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.
Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
volle Haftung.
Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.
J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter
für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

Fr. Jent, Basel
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742
Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Linthescherg. 21 Zürich I Telephon 3965
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Patente **ERFINDUNGEN** Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedensgasse 1
Verwertungen 1909
über 1½ Millionen Fr.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
Färberei, Bleicherei, Appretur
Mercerisieranstalt
Rauherei.

F. Lier-Höhn, Horgen
vorm. J. Stünzi, zur „Zinne"
Gegründet 1878.
Technische Artikel für Textil-Industrie
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)
Vertretungen .·. Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889. **GRAND PRIX 1900.**

MASCHINENFABRIK RÜTI

GRAND PRIX PARIS 1889 – & – 1900.

vormals

CASPAR HONEGGER

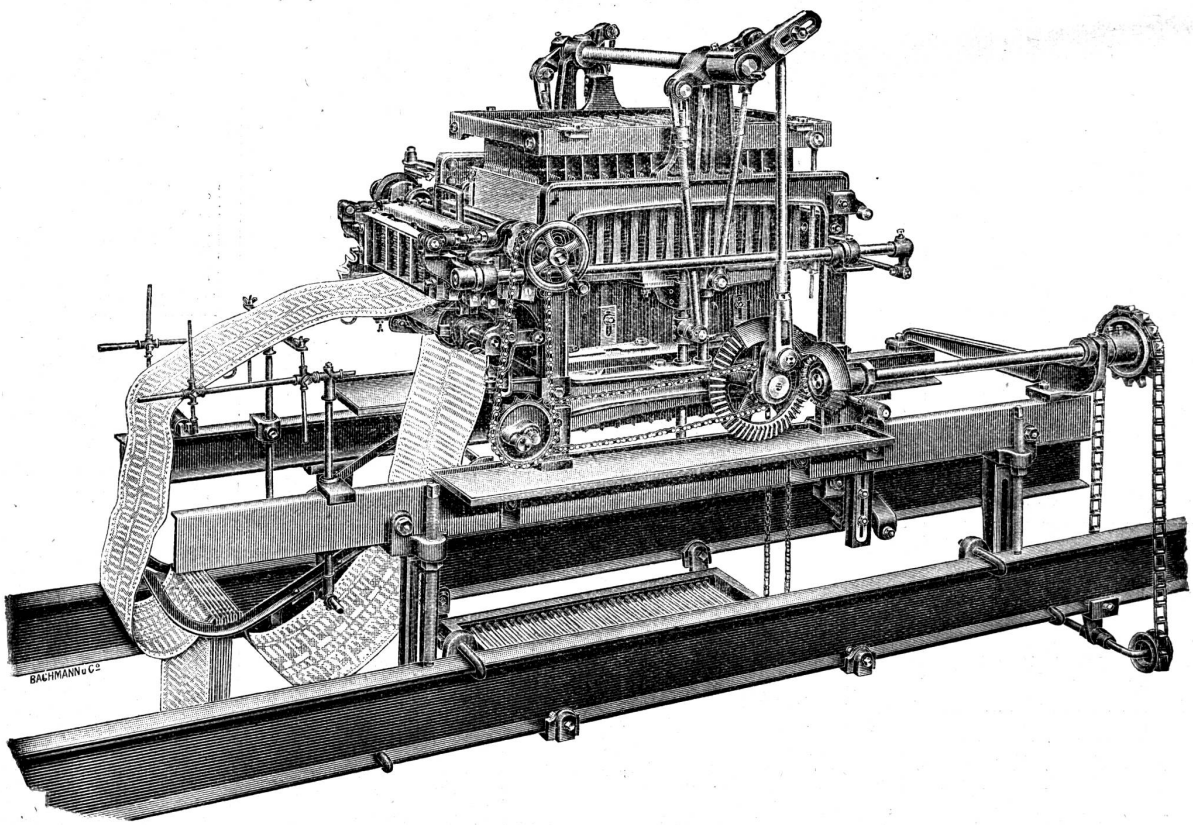
Gründungsjahr: 1847 **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1300**

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.